Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 255 Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 8. November 1938 **62. Jahrg.**

Ruhiger Wahlsonntag.

Der neue Sejm ist gewählt.

Rege Wahlbeteiligung trotz Boykotts der Opposition — Mehr als 90% der deutschen Wähler an der Wahlurne.

Am Sonntag fanden in ganz Polen und zwar in 102 Wahlbezirken, in die entsprechend der Wahlordnung der Staat eingeteilt ist, die Wahlen zum Sejm statt. Trotz der Wahlenthaltung, ja sogar des offenen Wahlboykotts der Oppositionsparteien, verlief der Tag ruhig. Nur in Posen kam es zu Kundgebungen der Nationalen Partei gegen die Wahlen. Sie nahmen aber keinen ernsteren Verlauf, da die Polizei unverzüglich eingriff.

In den Geschäftsräumen der Nationalen Partei in Posen wurden, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, 81 Personen angetroffen, die im letzten Augenblick das Lokal verbarrikadiert hatten. Bei der von der Polizei vorgenommenen Haussuchung wurden 20 Metallknüppel, Gummiknüppel, fünf Holzknüppel, eine Eisenstange, ein Ochsenziemer, ferner Schlagringe, Feilen, Dietriche, Schreckschuß-Pistolen, sowie eine ganze Menge anonymer Flugblätter gefunden. Alle im Lokal anwesenden Personen wurden festgenommen und den Gerichtsbehörden übergeben.

Während des ganzen Wahltages herrschte im Lande ein reger Verkehr. In den Straßen der Städte konzertierten Militärorchester, es waren auch Lautsprecher aufgestellt, die den ganzen Tag über Unterhaltungsmusik brachten. Die Abstimmung wickelte sich schnell und reibungslos ab.

Die Wahlbeteiligung war erheblich reger als bei den letzten Parlamentswahlen im September 1935. Sie dürfte durchschnittlich etwa [illegible] bis 70 v. H. betragen.

In den südlichen Grenzgebieten längs der Tschechoslowakei stimmten die Wahlberechtigten sogar ohne Ausnahme. Sehr stark war die Beteiligung auch in Wilna, wo die Anhänger der Nationalen Partei im Gegensatz zu der Haltung der Partei in den anderen Gebieten ihrer Wahlpflicht genügten, um gegen die Kandidaten des Lagers der Nationalen Einigung zu stimmen. Die in Danzig wohnhaften Polen wählten in drei in Gdingen bestimmten Wahllokalen. In Lodz wurden sämtliche zwölf Lokale der Nationalen Partei geschlossen.

In der polnischen Presse wird die Beteiligung der deutschen Minderheit an der Wahl anerkennend betont, die entsprechend der von den Führern der deutschen Volksgruppe zuvor ausgegebenen Parole für die Regierungskandidaten gestimmt hatten.

Die Wahlhandlung wurde erst um 21 Uhr abgeschlossen. An einen vollen Erfolg des Lagers der Nationalen Einigung ist, so betont die Regierungspresse, angesichts der Zusammensetzung der Kandidaten nicht zu zweifeln.

Die vorläufigen Wahlberichte.

In einigen Wahlbezirken konnte die Wahl bereits um 16 Uhr abgeschlossen werden, da alle in den Wahllisten eingetragenen Wähler ihre Stimme bereits abgegeben hatten. In verschiedenen Gemeinden des Kreises Lipno betrug die Wahlbeteiligung 90 Prozent. Sogar Kranke und Greise wurden mit Fuhrwerken herangeholt. Die Polnische Telegraphen-Agentur weist auf die meteorologischen Bedingungen hin, unter denen die Wahl stattgefunden hat. An diesem Tage war das Wetter im Lande nicht einheitlich. In einigen Landesteilen war es sonnig, in anderen wiederum regnete es, es war kalt und windig.

In einer ganzen Reihe von Städten betrug die Wahlbeteiligung 70 Prozent.

In allen Städten und Ortschaften, in denen die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität wählten, konnte festgestellt werden, daß diese Wählerschaft mit durchschnittlich über 90 Prozent an die Wahlurne ging.

Die ersten Ergebnisse.

Warschau, 7. November. (PAT) Nach den bis jetzt vorliegenden nicht offiziellen Mitteilungen werden in den Sejm einziehen:

Aus den Wahlbezirken 1—6 (Warschau): Mieczysław Orlański, Marjan Sokołowski, Salomon Seideman, Jankiel Trockenheim, Stanisław Dąbrowski, Jerzy Machleid, Jan Gebethner, Stefania Kudelska, Wacław Makowski, Włodzimierz Szczepański, Pfarrer Władysław Padacz, Eugenjusz Jurkowski.

Aus dem Wahlbezirk 11 (Włocławek): Landwirt Kazimierz Święcicki, Bürgermeister Eugenjusz Filipowicz. Aus dem Bezirk 15 (Stadt Lodz): Jankiel Mincberg, Antoni Szymanowski. Aus dem Wahlbezirk 16 (Stadt Lodz): Marjan Wadowski, Józef Milewski. Aus dem Wahlbezirk 17 (Stadt Lodz): Michał Wymysłowski, Edward Dudkiewicz. Aus dem Wahlbezirk 18 (Stadt Lodz): Marjan Cieplak, Zbigniew Lepecki.

Aus dem Wahlbezirk 46 (Wilna) General Lucjan Żeligowski, General Skwarczyński. Aus dem Wahlbezirk 45 (Wilna): Szymański, Barański. Aus den Wahlbezirken 80, 81 (Krakau): Robert Jahoda-Żółtowski, Dr. Maciej Starzewski, Universitätsprofessor, Dr. Isaak Schwarzenberg, Rechtsanwalt, Adam Skotnicki, Privatbeamter. Aus dem Wahlbezirk 88 (Kattowitz): Eugen Kwiatkowski, Antoni Rostek.

Aus dem Wahlbezirk 93 (Posen): Józef Głowacki, Stanisław Jóźwiak. Aus dem Wahlbezirk 99 (Inowrocław): Władysław Konieczny, Privatbeamter, Jan Wieliński. Aus dem Wahlbezirk 100 (Bromberg): Dudziński, Dziekoński. Aus dem Wahlbezirk 102 (Graudenz): Jan Kręglewski, Mieczysław Malinowski. Aus dem Wahlbezirk 103 (Konitz): Stanisław Hoffman, Franciszek Marcinkowski.

*

Das Ergebnis im Wahlbezirk 100 (Bromberg Stadt und Land, und die Kreise Wirsitz, Kolmar). Nach dem nicht amtlichen Ergebnis wurden im ganzen Bromberger Bezirk bei der Wahl abgegeben für:

1. Dudziński	51 290	Stimmen
2. Dziękoński	40 001	„
3. Stabrowska	24 147	„
4. Cylkowski	24 007	„
5. Godek	23 838	„
6. Dzwonkowski	20 039	„

Die Wahlbeteiligung betrug 72,5 Prozent.

Sławeks Niederlage in Warschau.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen")

Warschau, 7. November.

Der Wahltag ist in Warschau bei schönem klaren Wetter völlig ruhig verlaufen. Die Propaganda beschränkte sich auf ein Lastauto mit Musikkapellen und Sprechchöre des Ozon. Die im Vergleich zu 1935 bedeutend lebhaftere Wahlbeteiligung machte sich in der Nähe der Wahllokale deutlich bemerkbar. Ergebnisse liegen bisher nur auf Grund privater Informationen vor. Die ersten amtlichen Berichte werden erst im Laufe des Montag vormittag erwartet. In Warschau selbst wird nach den vorläufigen Berichten die durchschnittliche Wahlbeteiligung auf 64,3 Prozent geschätzt. Besonders hervorgehoben wird in der Montag-Morgenpresse die Niederlage Sławeks, der in seinem Bezirk von fünf Kandidaten die geringste Stimmenzahl erhielt, so daß die Ozon-Kandidaten Makowski und Szczepański gewählt sind. Im ersten Warschauer Bezirk dagegen sind die Kandidaten des Ozon Katelbach (Mitarbeiter der „Gazeta Polska" und Taff durchgefallen. In Wilna erhielten General Żeligowski 23 326. General Skwarczyński, der Chef des Ozon 21 043 Stimmen. Beide sind somit gewählt. An dritter Stelle steht der Stimmenzahl nach Redakteur Mackiewicz mit 14 507 Stimmen.

In Krakau wurde der den Konservativen nahestehende Professor Starzewski als Erster gewählt. In Kalisch (20) wurde Ministerpräsident Składkowski gewählt.

Der „Kurjer Poranny" hebt in seinem ersten Wahlkommentar die verhältnismäßig große Wahlbeteiligung hervor, die nicht nur die Vergleichszahlen aus dem Jahre 1935 erheblich übertreffen, sondern fast das durchschnittliche Niveau der Wahlbeteiligung in Polen erreicht hat. Das Blatt schreibt weiter: „Wenn man daran denkt, daß die Frage der Wahlbeteiligung, die diesmal das Hauptproblem war, und daß die Opposition alle Anstrengungen gemacht hat, um zu zeigen, daß die öffentliche Meinung ihre negative Einstellung zu diesen Wahlen teilt, dann ist die Hebung der Beteiligung von 45,9 (1935) auch nur auf 60 Prozent jetzt

eine Generalniederlage der ganzen oppositionellen Kampagne. Eine so entscheidende Niederlage hat die Opposition seit 1926 nicht ein einziges Mal erlebt,

und das ist, sagt der „Kurjer Poranny" neben dem Sieg des Programms und der Idee der Nationalen Einigung die zweite politische Schlußfolgerung, die man schon in diesem Augenblick feststellen kann.

Die „Gazeta Polska", das Hauptorgan des OZON, schreibt, daß die Feststellung des Staatspräsidenten, mit der Auflösungsverordnung sei das Verständnis für die Notwendigkeit einer aktiveren Anteilnahme am Staate in den breiten Massen gewachsen, durch das Ergebnis der Wahl bestätigt worden sei. Sie bezeichnet den gestrigen Wahltag als den Tag eines politischen Examens. Alle, die an der Wahl teilgenommen hätten, hätten sich dadurch für die Parole der Nationalen Einigung des Volkstums gegen die politische Zersplitterung erklärt.

Wir haben gewählt.

Der Wahlsonntag, der von den verschiedensten politischen Gruppierungen und Strömungen Polens mit sehr verschiedenen Wünschen herbeigesehnt worden ist, ist nun vorüber. Es war ein ausgesprochener Herbsttag, unfreundlich, mit Wind und Regen. Aber das war nur das äußere Bild. Es hat niemanden behindert, der als Wähler und polnischer Staatsbürger aus irgend welchen Gründen die Berufung fühlte, an die Wahlurne zu gehen. Man kann in Warschau sicherlich mit dem Ergebnis zufrieden sein. Auch wir sind es, deswegen, weil wir als deutsche Wähler an diesem Ergebnis einen nicht geringen Anteil haben.

Was die polnischen Parteien und Gruppierungen an Gegensätzen untereinander auszutragen haben, ob sie als Regierungsanhänger sich für die Wahl einsetzten, oder als Links- und Rechtsopposition die ruhige Front stören zu müssen glauben, interessiert uns nur bedingt. Bedingt insofern, als diese Gegensätze auch auf unser Leben als polnische Staatsbürger in unserer Heimat einwirken können. Für derartige Einwirkungen können wir nicht blind bleiben.

Wir sind an die Wahlurne gegangen mit der Disziplin und dem völkischen und staatsbürgerlichen Gehorsam, der dem deutschen Volke eigen ist. Diese Disziplin der deutschen Wählerschaft, das wissen wir, hat auf unsere polnischen Mitbürger und alle einsichtigen Stellen im Staate seine Wirkung nicht verfehlt. Trotzdem aber ist unsere Wahlbeteiligung nicht irgend ein äußerer demonstrativer Anlaß. Wir wählten, weil wir den Wunsch haben, in einem geordneten Staatsleben unser Leben als alteingesessene Bürger leben zu dürfen, die nichts weiter bezwecken, als ihrer Arbeit nachzugehen und ihre völkischen Eigenarten bewahren zu können.

Jeder Wahlzettel, der von einem deutschen Wähler in die Wahlurne gesteckt wurde, war wohl eine Stimmenabgabe für einen Kandidaten, der nicht aus unseren Reihen hervorgeht. Jeder Stimmzettel aber, der von einem deutschen Wähler abgegeben wurde, war ein Teil des Wunsches der gesamten deutschen Volksgruppe in Polen, daß der Geist der Minderheiten-Erklärung vom 5. November 1937 in unserem Lande Einzug halten möge zum Wohle des Staates und zur wirklichen Förderung der deutsch-polnischen Annäherung.

Prags Neuordnung und Aufbauarbeit.

Prag, 5. November. (DNB) Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, hat der Ministerrat, der am Freitag in Prag unter Teilnahme des karpato-ukrainischen Ministerpräsidenten Woloschin und einiger slowakischer Minister stattfand, die vollständig einmütige Auffassung der Regierungen der Länder festgestellt. Die drei föderierten Länder werden alle ihre Kräfte daran setzen, um nach der Festlegung der Grenzen nunmehr mit der Aufbauarbeit und der inneren Neuordnung zu beginnen.

Was die karpato-ukrainische Frage betrifft, wird sich der Vorsitzende der Karpato-ukrainischen Regierung, Woloschin, am Sonnabend im Flugzeug nach Uzhorod begeben, um hier im Einvernehmen mit der Prager Regierung und den zuständigen tschechischen Militär- und Zivilbehörden die Evakuierung der zu räumenden Städte und Gebiete durchzuführen.

Außenminister Chvalkovsky erstattete ein ausführliches Referat über den Wiener Schiedsspruch und die Abtretungen an Ungarn.

Der Ministerrat befaßte sich ferner mit der bevorstehenden Präsidentenwahl und den Möglichkeiten einer Regierungsumbildung.

Wie das Tschecho-Slowakische Preßbüro meldet, hat der Ministerrat in seiner Sitzung am Freitag ferner den Entwurf einer Verfassung des ständigen Ausschusses der Nationalversammlung über die Einführung des Rechtsfahrens auf öffentlichen Straßen und Wegen genehmigt. Diese Neuregelung soll ab 1. Mai 1939 auf dem ganzen Gebiete der Republik Geltung erlangen.

Für Sonnabend ist die endgültige Aussprache über die Präsidentenfrage zwischen den Vorsitzenden der Koalitionsparteien, Vertretern der Slowakischen und der Karpato-ukrainischen Regierung und Ministerprädent General Syrovy angesetzt.

Die „Prager Abendzeitung" meldet, daß am Sonnabend auch die Beratungen über die Vereinfachung des Parteienwesens abgeschlossen werden. Die Neugestaltung in der tschechischen Innenpolitik werde auch das Ausscheiden einer Reihe von älteren Politikern aus dem politischen Leben zur Folge haben.

*

Schulstreik in Preßburg.

Preßburg, 7. November (PAT). Im deutschen Gymnasium in Preßburg sind die deutschen Schüler in einen Schulstreik getreten. Sie fordern die Entlassung der jüdischen Professoren sowie die Schaffung von besonderen jüdischen Klassen. Der Eingang zum Gymnasium wurde von deutschen Schülern besetzt, welche die jüdischen Schüler nicht in das Innere lassen. Am Eingang ist die Aufschrift angebracht: „Rein arische Anstalt! Juden der Eintritt verboten."

Minister Chvalkovsky — Präsidentschaftskandidat?

In Prag trat am Freitag nachmittag der Ministerrat unter Teilnahme der Vertreter der slowakischen und karpato-ruthenischen Regierung zu einer Sitzung zusammen, die bis in die späte Nacht hinein dauerte. Man nahm zunächst den Bericht des Außenministers Chvalkovsky über den Wiener Schiedsspruch entgegen und beschäftigte sich dann mit der Frage der Wahl und der Kandidatur des Staatspräsidenten. Bis jetzt wurde die Kandidatur noch nicht endgültig festgelegt. Es wird eine Reihe von Namen genannt, doch der aussichtsreichste Kandidat scheint augenblicklich Minister Cvalkovsky zu sein. Die Wahlen des Präsidenten sollen nach der endgültigen Festlegung der Grenzen mit Ungarn, also wahrscheinlich Ende dieser Woche stattfinden.

Sodann beschäftigte man sich mit der Frage der Verlegung der Karpato-ruthenischen Regierung nach einem anderen Ort. In Anbetracht dessen, daß der bisherige Sitz der Karpato-ruthenischen Regierung Uzhorod an Ungarn angegliedert wurde, beschloß man, die Regierung nach Chust zu verlegen, einer kleinen Stadt, die 20 000 Einwohner zählt und eine Finanzdirektion, ein tschechisches und ruthenisches Gymnasium, ein Bezirksgericht sowie alle modernen großstädtischen Einrichtungen besitzt.

„Das slowakische Volk hat keinen Anlaß zur Verzweiflung.

Preßburg, 7. November (PAT). Im Zusammenhang mit dem Wiener Spruch hat Ministerpräsident Tiso durch den Rundfunk einen Appell an das slowakische Volk gerichtet, in dem er u. a. erklärte:

„Die Geschicke des slowakischen Volkes sind in slowakische Hände in dem Augenblick gelegt worden, als die 20jährige Politik der Prager Regierung den Staat sowohl auf innerem als auf äußerem Gebiet zur vollkommenen Zersetzung geführt hat. Die Slowakische Regierung hat für das slowakische Volk das zu retten vermocht, was sich noch retten ließ. Auf internationalem Gebiet mußten wir alle Kräfte einsetzen, um für das slowakische Volk ein solches Gebiet zu erlangen, auf dem es sich nach allen Richtungen hin hätte entwickeln können. **Die Mächte haben eine Entscheidung gefällt, die wir nicht mehr zu ändern vermögen. Wir müssen also das Haupt beugen und eine intensive Arbeit zum Wohl unseres Staates aufnehmen. Niemand kann es uns aber verwehren, vor der ganzen Welt die Stimme zu erheben, daß uns Unrecht geschehen ist.** Doch die Entscheidung in der Frage der Grenzen bringt uns, wenngleich sie für die Slowaken ungünstig ist, endlich den Frieden und die Garantie der Unantastbarkeit der neuen Grenzen. Die Slowakei hat in den neuen Grenzen die volle Möglichkeit der wirtschaftlichen Entwicklung und wird die vollkommene Selbstversorgung erlangen. Es ist daher kein Grund vorhanden, sich der Verzweiflung hinzugeben. Vereinigt von fremden Einflüssen werden wir das eigene nationale Leben leben, und wir werden auch Unterstützung und Hilfe den Slowaken gewähren können, die von ihrem Vaterland abgetrennt worden sind."

Osusky will Benesch gewarnt haben.

Der Pariser Gesandte der Tschechoslowakei, Dr. Stefan Osusky, ist am Sonntag in Prag eingetroffen. Osusky hat bereits von Paris aus die Forderung erhoben, daß sowohl gegen ihn als auch gegen alle anderen tschechoslowakischen Diplomaten im Auslandsdienst ein Verfahren eingeleitet werde, durch das eine einwandfreie Feststellung erfolgt, **wer an dem Zusammenbruch der früheren tschechoslowakischen Außenpolitik wirklich Schuld trägt.** Diese sensationell wirkende Mitteilung stützt sich darauf, daß Osusky angibt, er habe im letzten Jahre Benesch bereits mehrmals vor seiner Politik gewarnt. Die entsprechenden Berichte Osuskys über die wirkliche Stimmung in Frankreich gegenüber der Tschechoslowakei seien aber von Benesch unterdrückt worden. Es besitzen jedoch maßgebende Politiker Beweise, daß Osusky derartige Warnungen nach Prag gerichtet habe. Im Zuge des zu erwartenden allgemeinen Revirements sollen im übrigen auch die Gesandtenposten in Belgrad und Bukarest neu besetzt werden.

30 Tote bei einer Brandkatastrophe in Oslo

Oslo, 6. November. Eine nächtliche Brandkatastrophe, die 30 Todesopfer forderte, hat Oslo und ganz Norwegen in tiefe Trauer versetzt.

Zum 40. Geschäftsjubiläum eines früheren Hofphotographen hatte sein Nachfolger in dem Atelier, das unweit des königlichen Schlosses liegt, eine Feier veranstaltet, zu der insgesamt etwa 40 Personen geladen waren. Dem Atelier, dessen Möbel zum Teil ausgeräumt und vor eine hintere Ausgangstür gestellt worden waren, hatte man mit buntem Material aus Seidenpapier und anderen leicht brennbarem Material einen südlichen Charakter gegeben.

Als drei junge Mädchen, welche die Gäste bedienten, nach Mitternacht das Fest verließen, war die Gesellschaft in bester Stimmung. Kurz vor 2 Uhr nachts zog sich die Witwe des früheren Geschäftsinhabers in ihre in dem gleichen aHuse befindliche Wohnung zurück; sie ist wohl der einzige Festteilnehmer, der dem fürchterlichen Verbrennungstod entging. Eine knappe halbe Stunde später muß dann der Brand, von dem von einem Straßenpassanten um 1/43 Uhr noch nichts bemerkt wurde, explosionsartig ausgebrochen sein; denn als die rasch alarmierte Feuerwehr noch vor 1/23 Uhr auf der Brandstätte eintraf, stand das Atelier bereits in Flammen, und es war unmöglich, zur Rettung von Menschenleben in den Glutofen einzudringen.

Wie Hausbewohner und solche umliegender Häuser erzählen, hat die Katastrophe, die 30 Menschen das Leben kostete, sich offenbar in wenigen Minuten abgespielt; denn nach nur einigen entsetzlichen Schreien und Hilferufen habe im Atelier alsbald Totenstille geherrscht. Wie später festgestellt wurde, war die einzige auf die Hintertreppe führende Tür durch Möbel versperrt, während die andere ins Freie führende Tür sich nur nach innen öffnen ließ.

Diese hatten sich die Todesopfer bei ihrem panikartigen Fluchtversuch aber selbst versperrt. Vor dieser Tür wurden im Zimer etwa 20 verkohlte Leichen, dicht zusammengedrängt, aufgefunden. Es erscheint unzweifelhaft, daß alle Festteilnehmer — mit Ausnahme der Witwe des früheren Geschäftsinhabers und der Dienstmädchen — ums Leben gekommen sind.

Adolf Hitler in Weimar:

„Ich bin stolz, Euer Führer zu sein".

Eine Absuhr für die demokratischen Kriegshetzer.

Anläßlich des Gauparteitages des Gaues Thüringen der NSDAP sprach der Führer und Reichskanzler auf einer Großkundgebung in der thüringischen Landeskampfbahn zu Weimar. Seine Rede war der Dank an das deutsche Volk und ein Ausdruck des Stolzes des Führers, daß er dieses Volk, das sich in den letzten Monaten so bewährte, führt. Zum anderen war die Rede des Führers ein unmißverständlicher Hinweis an gewisse Auslandskreise, daß einer Abrüstung auf alle Fälle die Abrüstung der Kriegshetze vorangehen muß.

Adolf Hitler führte u. a. aus:

„Man kann vielleicht von einem Wunder sprechen, wenn man sich diese Entwicklung vor Augen hält. Alle die alten Parteigenossen, die diesen gewaltigen Aufstieg miterlebten, können nur mit Rührung zurückdenken an diese Zeiten und an das, was sich seitdem Großes ereignete. Was uns aber jetzt zurückblickend fast wie ein Wunder erscheint, ist nichts anderes als der Lohn für eine unermeßliche und unermüdliche Arbeit!

Denn das können wir Nationalsozialisten wohl vor der deutschen Geschichte behaupten: Noch niemals ist inbrünstiger, mit mehr Arbeit und auch mit mehr Opfern um das deutsche Volk gerungen worden als in dieser Zeit des Kampfes unserer Bewegung um den deutschen Menschen. Nunmehr haben wir dafür von der Vorsehung den Lohn bekommen, genau so wie einst das Deutschland des Jahres 1918 seinen Lohn erhielt! Damals wurde es jener Segnungen teilhaftig, die wir unter dem Sammelbegriff „Demokratie" verstehen! Das Deutschland von damals hat sich angeklammert an die Hoffnung, die vielleicht am stärksten jener Amerikaner aussprach, der uns einen Frieden zusicherte, in dem es weder Besiegte noch Sieger geben sollte. Nachdem das deutsche Volk im Glauben an diese Theorien die Waffen niedergelegt hatte, wurde es belehrt, daß Demokratie in der Praxis etwas anderes ist als in der Theorie!

Wenn heute manchmal Parlamentarier oder Politiker in fremden Ländern zu behaupten wagen, Deutschland hätte seine Verträge nicht gehalten, dann können wir diesen Männern nur zur Antwort geben:

Der größte Vertragsbruch aller Zeiten ist am deutschen Volk verübt worden! Alles, was man Deutschland in jenen 14 Punkten zugesichert hatte, und auf Grund deren dann die deutschen Waffen niedergelegt wurden, ist nachher gebrochen worden!"

Der Führer sprach dann davon, daß 1932 Deutschland vor dem endgültigen Zusammenbruch stand, eine Wiederauferstehung mußte beginnen. Die Kräfte mußten zu neuen Idealen gesammelt werden. Die Nationalsozialistische Partei hatte Befehl und Aufgabe, das Durcheinander der politischen Verbände zu beseitigen und an ihre Stelle die Macht einer Bewegung zu setzen. Der Nationalsozialismus ist mehr und mehr von einem politischen Bekenntnis zu einer wirklichen Volkserziehung geworden. Als weitere Aufgabe hatte die NSDAP die Heranbildung einer neuen Führerschicht zu lösen. Die Regenschirmtypen unserer bürgerlichen früheren Parteienwelt sind ausgelöscht und kehren niemals wieder.

Das dritte aber, was geschaffen werden mußte, das war die neue Wehrmacht. „Ich habe vom ersten Tage an einen Grundsatz aufgestellt: Der deutsche Soldat ist der erste der Welt oder er ist überhaupt keiner. Keine Soldaten können wir nicht sein und wollen wir nicht sein. Daher werden wir nur die ersten sein! (Hier bereiten die Massen dem Führer eine minutenlange Ovation.) Als friedliebender Mann habe ich mich bemüht, dem deutschen Volk jene Wehr und Waffen nunmehr zu schaffen, die auch andere zum Frieden zu überzeugen geeignet sind.

Es gibt nun allerdings Leute, die den Igel beschimpfen, weil er Stacheln hat. Sie brauchen freilich diesem Tier nur seine Ruhe zu lassen! Es hat noch kein Igel angegriffen, es sei denn, er würde selbst bedroht. Das möchten auch wir uns vornehmen!

Man soll uns nicht zu nahe treten. Wir wünschen nichts anderes als unsere Ruhe, unsere Arbeitsmöglichkeit und das Lebensrecht für unser Volk, das gleiche Recht, das auch die anderen für sich in Anspruch nehmen.

Das müßten gerade die demokratischen Staaten begreifen und verstehen, denn sie reden ja dauernd von Gleichberechtigung! Wenn sie von den Rechten der kleinen Völker sprechen, wie können sie denn empört sein, wenn auch ein großes Volk das gleiche Recht beansprucht! Der Sicherung und der Garantierung dieses Rechtsanspruches dient unsere nationalsozialistische Wehrmacht!

In diesem Sinne habe ich auch

eine außenpolitische Umstellung

vorgenommen und mich jenen Staaten genähert, die ähnlich wie wir gezwungen waren, sich für ihr Recht einzusetzen.

Wenn ich heute die Ergebnisse dieses unseres Handelns überprüfe, dann kann ich sagen: Urteilt alle selbst, ob wir nicht wirklich Ungeheures mit diesen Prinzipien erreicht haben! (Ein ungeheurer Jubelsturm bricht los).

Wir wollen aber gerade deshalb nie vergessen, was uns diese Erfolge möglich gemacht hat. Wenn heute gewisse ausländische Zeitungen schreiben: „Das hättet Ihr doch alles auf dem Verhandlungswege erreichen können!" — so wissen wir sehr wohl, daß ja das Deutschland vor uns nichts anderes getan hat, als dauernd zu verhandeln. 15 Jahre lang haben sie nur verhandelt und haben dabei alles verloren. Ich bin ebenfalls bereit, zu verhandeln, aber ich lasse keinen Zweifel darüber:

das deutsche Recht lasse ich weder auf dem Verhandlungswege noch auf irgend einem anderen für Deutschland kürzen.

Vergiß nie, deutsches Volk, wem du deine Erfolge verdankst! Welcher Bewegung, welchen Gedanken und welchen Prinzipien! — und zweitens: Sei immer vorsichtig, sei stets auf der Hut! Es ist sehr schön, von internationalem Frieden und internationaler Abrüstung zu reden, allein ich bin gegenüber einer Abrüstung der Waffen mißtrauisch, so lange man nicht einmal den Geist abrüstet!

Es hat sich in der Welt die seltsame Gepflogenheit herausgebildet, die Völker in sogenannte autoritäre, d. h. disziplinierte Staaten und in demokratische Staaten einzuteilen. In den autoritären, d. h. in den disziplinierten Staaten ist es selbstverständlich, daß man fremde Völker nicht verleumdet, nicht über sie lügt und nicht zum Kriege hetzt! Aber die demokratischen Staaten sind eben „demokratisch", d. h. dort darf dies alles geschehen! In den autoritären Ländern ist eine Kriegshetze natürlich unstatthaft, denn ihre Regierungen sind ja verpflichtet, dafür zu sorgen, daß es keine Kriegshetze gibt. In den Demokratien aber haben die Regierungen nur eine Pflicht: Die Demokratie aufrechtzuerhalten, d. h. die Freiheit, wenn notwendig, auch zum Kriege hetzen zu dürfen!

Ich habe kürzlich drei dieser internationalen Kriegshetzer bei Namen genannt. Sie haben sich getroffen gefühlt, aber nicht etwa nach der grundsätzlichen Seite hin, nein, nur deshalb, weil ich es wagte, sie beim Namen zu nennen. Herr Churchill hat offen erklärt, er sei der Meinung, daß man das heutige Regime in Deutschland „beseitigen" müsse unter Zuhilfenahme innerer deutscher Kräfte, die ihm dankbar dafür zur Verfügung stehen würden. (Stürmische, minutenlange Pfui-Rufe.)

Wenn Herr Churchill weniger mit Emigrantenkreisen, d. h. mit ausgehaltenen, vom Ausland bezahlten Landesverrätern verkehren würde, sondern mit Deutschen, dann würde er den ganzen Wahnsinn und die Dummheit seines Geredes einsehen. Ich kann diesem Herrn, der auf dem Monde zu leben scheint, nur eines versichern: Eine solche Kraft, die sich gegen das heutige Regime wenden könnte, gibt es in Deutschland nicht! In Deutschland gibt es nur eine Kraft: Die Kraft der deutschen Nation, in Führung und Gefolgschaft, in Waffen. (Brausender Beifall).

Wenn vor einigen Tagen der Stellvertreter des englischen Oppositionsführers im Unterhaus erklärte, er mache kein Hehl daraus, daß er es begrüßen würde, wenn Deutschland und Italien „vernichtet" würden, dann kann ich natürlich nicht verhindern, daß dieser Mann vielleicht auf Grund der demokratischen Spielregeln mit seiner Partei tatsächlich in ein oder zwei Jahren zur Regierung kommt.. Aber das kann ich ihm versichern:

Ich werde verhindern, daß er Deutschland vernichtet! Und so wie ich überzeugt bin, daß das deutsche Volk dafür sorgen wird, daß die Pläne dieser Herren in bezug auf Deutschland nie gelingen, genau so wird auch das faszistische Italien, das weiß ich, für sich sorgen!

Wenn wir das Jahr 1938 heute noch einmal im Geiste an uns vorüberziehen lassen, dann kann es uns nur mit tiefstem Stolz und mit größter Freude erfüllen.

Deutschland ist größer geworden auf dem natürlichsten und auf dem moralisch unanfechtbarsten Wege, den es gibt!

Millionen von Volksgenossen, deren einzige Sehnsucht und einziges Ziel es war, zu Deutschland zurückkehren zu können, sind nun in unsere Gemeinschaft eingerückt! Dieses Jahr ist aber für uns auch ein Jahr großer Verpflichtungen: Wir müssen aus ihm die Erkenntnis und den Entschluß gewinnen, den erfolgreichen Weg niemals mehr zu verlassen! Wenn die andere Welt von Abrüstung spricht, dann sind auch wir dazu bereit, aber unter einer Bedingung:

Daß erst die Kriegshetze abgerüstet wird! Solange die anderen aber von Abrüstungen nur reden, die Kriegshetze aber infam weiter treiben, nehmen wir an, daß sie uns nur unsere Waffen stehlen wollen, um uns noch einmal das Schicksal von 1918/19 zu bereiten. (Donnernd klingt dem Führer ein Jubelsturm sondergleichen entgegen.) **Da aber kann ich den Herren Churchill und Genossen nur eines sagen: Das gibt es nur einmal und das kehrt nicht wieder!** (Bei diesem Wort des Führers erhebt sich ein Begeisterungssturm.)

Ich habe meinen Weg begonnen mit einem unbändigen Glauben an das deutsche Volk. Ich glaubte an das deutsche Volk, an seine inneren Werte und damit auch an seine Zukunft. Heute ist dieser Glaube wunderbar gerechtfertigt.

Wie hat sich in diesen letzten Wochen und Monaten unser Volk so ganz wunderbar benommen. **Sie können es mir glauben, meine Volksgenossen, ich bin ja so stolz und glücklich, daß ich Euer Führer sein darf.** (Stürmischer Beifall.)

Gerade in diesen letzten Wochen hat unser deutsches Volk ein ebenso herrliches Bild harter Entschlossenheit gezeigt, wie ich es in seinen schwersten Belastungszeiten im Kriege kennengelernt habe: keine Nervosität, keine Hast, keine Unsicherheit, keine Verzweiflungsstimmung, sondern Zuversicht und treueste Gefolgschaft. Jeder einzelne Mann und jede einzelne Frau hat es gewußt, daß das Schicksal vielleicht auch den letzten Einsatz von uns hätte fordern können.

Dieser Geschlossenheit und dieser Ruhe ist es zu verdanken, wenn dieser letzte Einsatz uns erspart blieb! Das Schicksal hat uns nicht in die Schranken gefordert, weil es uns stark wußte! Das wollen wir als Lehre mitnehmen für alle Zukunft!"

---

224 Kilometer Reichsautobahn neu dem Verkehr übergeben.

Am Sonnabend, dem 5. d. M., wurden folgende Reichsautobahnstrecken — das sind insgesamt 224,1 Kilometer — dem Verkehr übergeben:

1. Berlin—Leipziger Dreieck bis Leipzig—Schkeuditz, d. s. insgesamt 117,37 Kilometer;
2. Köln—Wuppertal bis Kamen, d. s. 10,61 Kilometer;
3. München—Ingolstadt—Bratzhof, d. s. 41,96 Kilometer;
4. Karlsruhe—Stuttgart, d. s. 34,157 Kilometer;
5. Stuttgart—Heilbronn, d. s. 20,05 Kilometer.

Wettervoraussage:

Sehr mild und trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin sehr mildes, meist bedecktes bis trübes Wetter und vereinzelt etwas Sprühregen an.

Wasserstand der Weichsel vom 7. November 1938.

Krakau — 2,37 (— 2,77), Zawichost + 1,90 (+ 1,85), Warschau + 1,67 (+ 1,22), Plock + 0,88 (+ 0,69), Thorn + 0,80 (+ 0,76) Fordon + 0,71 (+ 0,73), Culm + 0,61 (+ 0,68), Graudenz + 0,83 + 0,88 Kurzebrack + 0,91 (+ 0,93), Pieckel — 0,10 (— 0,12, Dirschau — 0,08 (— 0,11), Einlage + 2,45 (+ 2,46), Schiewenhorst + 2 54 (+ 2,58). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

7. November.

Müdigkeits-Erscheinungen?

Seit einigen Wochen ist die Winterarbeit der großen deutschen Wohlfahrtsorganisationen in vollem Umfange aufgenommen worden. Die Deutsche Nothilfe steht vor neuen und schweren Aufgaben. Leider scheint es, als wenn das deutsche Volkstum nicht mit der gleichen Begeisterung wie in früheren Jahren an die Unterstützung des sozialen Werkes herangeht, das wir als Deutsche Nothilfe geschaffen haben.

Wir müssen zugeben, daß die Ereignisse der aufregenden Septemberwochen wahrscheinlich die Propaganda für die Deutsche Nothilfe in den Schatten stellten. Die bange Frage, ob Krieg oder Frieden, war gewiß schwerwiegender als der Hinweis auf die Not, die in unseren Reihen herrscht. Das Elend, das ein Krieg über die Menschheit gebracht hätte, stand wie ein schreckhaftes Gespenst vor den Augen der Menschen und mag die Not, die unter uns herrscht, gering haben erscheinen lassen. In der Aufregung dieser Tage und Wochen haben gewiß viele von uns die Aufrufe der Deutschen Nothilfe ungelesen beiseite gelegt, die Hinweise in den Zeitungen gar nicht gesehen, da ihr Auge und ihr Geist angezogen waren durch die entscheidenden Meldungen über Krieg oder Frieden.

In dieser Atmosphäre der Erregungen mußten die ersten Wochen der Nothilfe-Aktion ohne gebührenden Widerhall vorüberstreichen. Die Werbeveranstaltungen, der erste Eintopf-Sonntag und vor allem die Kleidersammlung haben nur schwache Ergebnisse gezeitigt. Das muß in Zukunft anders werden! Das Kriegsgerede ist verstummt und die Aufregung muß der ruhigen Überlegung Platz machen. Es ist Zeit, sich wieder zu besinnen und die nächstliegenden Aufgaben anzupacken mit aller Energie und mit der restlosen Einsatzbereitschaft, die man augenblicklich in der ganzen Welt bei dem deutschen Volke bewundert.

Wir sind ein Teil dieses deutschen Volkes, wir wollen nicht zurückstehen, wenn es heißt: Brüder in Not! Leider ist es heute noch immer so, daß ein großer Teil der deutschen Bevölkerung der Hilfe der andern Volksgenossen bedarf. Wir haben kein Recht, in unserem Kampf nachzulassen, wir haben im Gegenteil die Pflicht, mit doppelter Kraft ans Werk zu gehen. Die Not muß gelindert werden!

Und das Aufgabenfeld der Deutschen Nothilfe ist größer geworden. Mit der Einverleibung des Olsagebietes sind viele tausend deutscher Volksgenossen zu unserer Volksgruppe gestoßen. Not und Elend herrscht auch in ihren Reihen. Wir dürfen diese Volksgenossen nicht vergessen. Wir haben die moralische Pflicht, unser soziales Hilfswerk auf sie auszudehnen. Es darf keinen unter uns geben, der sich dieser völkischen Pflicht entzieht.

Außerdem haben unsere Wohlfahrtsorganisationen eine neue und schwere Aufgabe zu erfüllen: Es ist die Aufgabe, eine Tuberkulosen-Fürsorge einzurichten. Die notwendigen Vorbereitungen und Besprechungen mit den Ärzten sind bereits erledigt. Die Einrichtung ist auf gutem Wege. Aber auch sie erfordert große Mittel. Die Wichtigkeit einer solchen Tuberkulosen-Fürsorge wird jeder verstehen, der sich von der Gefährlichkeit der Tuberkulose Rechenschaft gibt. Zu all den andern Aufgaben der Deutschen Nothilfe sind somit wieder neue hinzugekommen, die mit Energie und Begeisterung gelöst werden müssen.

Die Deutsche Nothilfe wendet sich deshalb mit dem dringenden Appell an alle Volksgenossen in allen deutschen Siedlungsgebieten Polens, einzutreten in die Reihen der deutschen Wohlfahrtsorganisationen. Die Not ist groß — die Not muß gelindert werden! Segen verpflichtet zu Opfern! NHK.

Emil Stellers letzter Gang.

In das offene Grab, in das am Sonnabend, dem 5. November die deutsche Volksgemeinschaft den allbekannten und verehrten Geschäftsführer der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft Emil Steller zu seiner letzten Ruhe bettete, fiel das Laub eines stürmischen Herbsttages. Wer Emil Steller gekannt hat — in landwirtschaftlichen Kreisen Pommerellens wurde er nur der Vater Steller genannt — der mußte bei dem vorgeschrittenen Alter die Arbeitskraft und den unerschütterlichen Optimismus dieses deutschen Mannes bewundern, der sich fast bis zum letzten Tage für die Arbeit an der deutschen Landwirtschaft einsetzte. Dieser Einsatz hat ihm viele Freunde geschaffen.

Im Auftrage seiner Zentrale in Posen ist er jahrelang Helfer und Berater des deutschen Bauernstandes seines Bezirks gewesen. Als er im April dieses Jahres sein Amt niederlegte, um es jüngeren Kräften anzuvertrauen, konnte er es mit dem Bewußtsein tun, seine Tage restlos ausgefüllt zu haben. Der wohlverdienten Ruhe hat er sich nur wenige Monate erfreuen können. Es schien, als ob dieser Mann nicht dazu geschaffen war, einen Lebensabend ohne Arbeit zu genießen. Jetzt hat ihn das Deutschtum zu Grabe getragen. In unseren Reihen fehlt wieder einer, der treu an sein Volkstum glaubte.

§ **Der gestrige Wahlsonntag** ist in Bromberg ruhig verlaufen. Vom frühen Morgen an schritten die Wahlberechtigten an die Wahlurne um ihre Stimme abzugeben. Allgemein fiel auf, daß die deutschen Einwohner sofort in den frühen Morgenstunden ihrer Wahlpflicht in fast 100prozentiger Form genügt haben. Die polnischen Wähler gaben zum größten Teil in den Nachmittagsstunden ihre Stimmen ab. Über die Beteiligung und die Ergebnisse berichten wir an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe.

§ **Wieder ein Überfall auf einen Nachtwächter.** In der Nacht zum Sonntag kam es auf dem Posener Platz und dem Wełniany Rynek (Wollmarkt) zu einem Überfall. Ein Angeheiterter beschimpfte zunächst den Nachtwächter Stanisław Moryks und als dieser sich die Ausfälle verbat, wurde er von dem Betrunkenen derart geschlagen, daß er schwere Gesichtswunden erlitt und auf das Pflaster stürzte. Die alarmierte Polizei konnte den Täter festnehmen.

§ **Neue Briefmarken** im Werte von 25 Groschen werden am 11. November durch die polnische Post herausgegeben. Auf den Marken ist symbolisch die Besetzung des Olsa-Gebietes dargestellt.

§ **Ein Feuer** brach auf dem Boden des Hauses Koronowska (Cronerstraße) 15 aus. Die alarmierte Feuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken, nachdem eine Ausbreitungsgefahr verhindert worden war. Der Brand ist auf einen schadhaften Schornstein zurückzuführen.

§ **Zu dem Selbstmordversuch,** über den wir in der letzten Ausgabe berichteten, und wobei es sich um die 29jährige arbeitslose Władysława Nowaczyk, Sniadeckich (Elisabethstraße) 6, handelt, wird mitgeteilt, daß die Genannte im Städtischen Krankenhaus verstorben ist. Sie hatte eine größere Menge Veronal zu sich genommen.

§ **Von der Burgstarostei** werden wir um Veröffentlichung folgender Zeilen gebeten: Am 10. November d. J. um 16,30 Uhr erfolgt in der Turnhalle des Coppernicus-Gymnasiums durch den Burg- und Kreis-Starosten in Vertretung der Behörden die feierliche Überreichung der Verdienstkreuze.

§ **Beim Kaninchenfangen angeschossen** wurde der 35jährige Arbeiter Seweryn Ugoryk. Er war mit zwei anderen Arbeitern in den Wald gegangen und stellte Fallen. Als sich ein Förster näherte, rief er die drei Männer an und forderte sie auf, stehenzubleiben. Diesem Befehl wurde jedoch nicht Folge geleistet. Nun gab der Forstbeamte einen Schuß ab und verletzte durch einige Schrotkugeln Ugoryk an beiden Beinen. Er mußte in das hiesige Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Ein unerhörter Roheitsakt** wurde in zahlreichen Gärten in der Kujawierstraße verübt. Dort haben in der Nacht zum Sonntag unbekannte Täter über 20 Obstbäume umgesägt. Es handelt sich meist um Bäume in einem Alter von 30 Jahren. Bei jüngeren Bäumen schnitten die Rohlinge die Kronen ab. Was die Täter zu ihrem fluchwürdigen Treiben veranlaßt hat, ist unbekannt. — Auf dem Rynek Marsz. Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) haben Bubenhände den Gänseliesel-Brunnen vollständig mit Kalk beschmiert, den sie von einem Bauplatz entwendet hatten.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

St. Elisabethverein. Mittwoch, den 9. d. M., nachm. 4 Uhr, Monatssitzung im Zivilkasino. 3409

Graudenz (Grudziądz).

Luftschutz.

Folgende Bekanntmachung, betr. Luft- und Gasschutzvorbereitung, erläßt der Stadtpräsident: An die Bewohner der Stadt Graudenz! Auf Grund des Art. 5, Punkt 7 des Gesetzes vom 15. 3. 1934 über Flieger- und Gasschutz (Dz. U. R. P. Nr. 80, Poj. 742) ordne ich zwecks Anpassung der Innenbeleuchtung in den einzelnen Wohnungen an die Notwendigkeiten des Fliegerschutzes Nachstehendes an:

Innerhalb der Zeit bis zum 20. November hat für Wohnungen, in denen im Zeitraum der Luftschutzbereitschaft Licht gebrannt wird, die Bereitstellung zu erfolgen.

a) von Vorhängen (zasłon) schwarzer, blauer oder anderer, keine Lichtstrahlen nach außen durchlassender Farbe,

b) von Ersatzbeleuchtungsgegenständen, wie Petroleumlampen, Kerzen, Zündhölzern u. s. w..

Der Nichtbefolgung vorstehender Verfügung Schuldige werden auf Grund des eingangs zitierten Gesetzes im Verwaltungswege mit Arrest bis zu 3 Monaten oder Geldbuße bis 3000 Złoty, oder mit beiden Strafen zusammen, und zwar unabhängig von einem einzuleitenden gerichtlichen Verfahren, belegt. *

× **Amtsbestätigung.** Ingenieur Tadeusz Jankowski hierselbst, der bisher den Posten des Leiters der Städtischen Gasanstalt auftragsweise versah, ist nunmehr als Direktor dieses Werkes bestätigt worden.

× **Eine aufregende Szene** spielte sich am 19. Juli im Fleischerladen in der Gartenstraße (Ogrodowa) ab. Dort befanden sich u. a. der Fleischer Paweł Siemiński, Kasernenstraße (Puławskiego) sowie ein gewisser Jan Nowakowski mit seiner Tochter Jadwiga. Aus irgendeiner Ursache entspann sich im Laden ein Streit, in dessen Verlauf S. ein langes Fleischermesser ergriff und damit der Jadwiga N. gegenüber eine sie in solche Angst versetzende Haltung einnahm, daß das Mädchen einen Ohnmachtsanfall erlitt. Zu Tätlichkeiten kam es glücklicherweise nicht. Die Sache hatte nun vor dem Burggericht eine Verhandlung wegen Bedrohung gegen S. zur Folge, die damit endete, daß er zu einem Monat Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt wurde.

× **Unfall.** Vom Personenauto A 62 535 angefahren wurde in der Culmerstraße (Chełmińska) eine weibliche Person namens Józefa Hemerling, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) 50. Sie trug dabei einige, zum Glück nur leichtere körperliche Beschädigungen davon.

× **Kellerdiebstahl.** Lebensmittel im Werte von etwa 100 Złoty wurden aus dem Otylia Wesołowskaschen Keller, Grabenstraße (Groblowa) 4, entwendet.

× **Festgenommen** wurde laut Polizeibericht vom Sonnabend der Ziegeleistraße (Cegielniana) 17a wohnhafte Stanisław Holweg, weil er in der Schlachthofstraße (Narutowicza) dem Jan Augustyniak, Lotniczej 1, sein Fahrrad gestohlen hat. A. konnte das Rad zurückgegeben werden. Ferner nahm die Polizei vier Personen wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Trunkenheit, sowie zwei Personen wegen Landstreicherei fest.

t **Der letzte Wochenmarkt,** welcher gut beschickt war, hatte sehr unter dem Einfluß der ungünstigen Witterung zu leiden. Der Verkehr war nicht so gut, wie sonst. Die Butter kostete 1,40—1,60, mittags 1,20—1,30, Eier 1,60—1,70, Weißkäse 0,10—0,50, Weintrauben 0,60, 1,20—1,40, Äpfel 0,15—0,35, Birnen 0,40—0,50, Moosbeeren 0,20—0,30, Tomaten 0,15—0,40, Kartoffeln Zentner 2,80—3,50, Pfund ,03—0,04, Weißkohl 0,03—0,05, Rotkohl 0,05—0,10, Rosenkohl 0,20—0,25, Blumenkohl 0,05—0,60, Spinat 0,20—0,25, Mohrrüben 0,05—0,10, rote Rüben, Wruken 0,05—0,10, Gänse Pfund 0,60, Enten 1,80—3,30, Puten 3,00—4,00, Hühner 1,70—3,00, Tauben Paar 0,70—0,80, Wildenten 1,80—2,20, Hasen 3,00—3,50; Aale 1,80, Hechte 0,70—0,80, Schleie 0,70—0,80, Karauschen 0,40—0,80, Barse 0,50—0,70, Bressen 0,50—0,70, Plötze 0,20—0,30, Setzkrebse Mandel 2,00. Alpenveilchen 0,60—1,00, Chrysanthemen 0,50—1,00, Asparagus 0,80—1,00 und darüber, Sträußchen 0,10—0,30, Tannengrün und Palmkätzchen 0,10—0.15. *

Thorn.

Graudenz.

Thorn (Toruń).

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 2 Zentimeter gefallen, betrug der Wasserstand Sonnabend früh 0,76 Meter über Normal. Die Wassertemperatur erfuhr wieder eine geringe Erhöhung und betrug 6,8 Grad Celsius. — Die Stadt passierten auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig die Personen- und Güterdampfer „Mars“ und „Kazimierz Wielki“, auf dem Wege von Dirschau nach Warschau der Passagierdampfer „Atlantyk“. Aus Danzig eingetroffen sind die Schleppdampfer „Bawaria“ und „Nadzieja“ mit je zwei Kähnen mit Stückgütern. Es liefen aus Schlepper „Wanda II“ nach Warschau und Schlepper „Nadzieja“ mit zwei Kähnen nach Danzig.

≠ **Das Kino „Świt“**, ul. Prosta (Gerechtestraße) 5, seiner künstlerischen Programmgestaltung wegen beliebt und geschätzt, zeigt augenblicklich die große deutsche Menschendarstellerin Paula Wessely in ihrem größten Werk, dem Film „Spiegel des Lebens“. Sie gestaltet hierin das Schicksal einer jungen Wiener Medizinstudentin, die sich in einem furchtbaren Zwiespalt ihrer Seele befindet. Ihr Vater, der Juwelier Karfreit (Peter Petersen, einer der interessantesten Männer des deutschen Films) wird als Naturheilkundiger (Spezialist für Augendiagnosen) in medizinischen Kreisen als Kurpfuscher betrachtet, während der Assistenzarzt Dr. Eberle (Attila Hörbiger), den sie von Herzen liebt, sich den Kampf gegen das Kurpfuschertum als Lebensaufgabe gestellt hat. Die schlichte und menschlich immer wieder tief ergreifende Darstellungskunst der Wessely steigert das dramatische Geschehen zu höchster Wirkung. Die Regie dieses überaus sehenswerten Filmes hat der aus vielen andern Großfilmen bekannte Geza von Bolvary inne. In der aktuellen Wochenschau wird u. a. auch das neue deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ gezeigt.

v **Einen Selbsttötungsversuch** unternahm am Freitag die 34jährige Maria Rutkowska aus der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 120. Die Lebensmüde, die eine giftige Flüssigkeit zu sich genommen hatte, wurde mit dem Krankenwagen der Rettungsbereitschaft in das Stadtkrankenhaus befördert, wo die ihr drohende Gefahr durch Auspumpen des Magens beseitigt wurde. * *

v **Tod eines Kahnbesitzers.** In der Nacht zum Sonnabend kehrte der Kahnbesitzer Bolesław Szarafiński mit einem Boot zu seinem in Höhe der Brieftaubenstation von Anker liegenden Kahn zurück. Beim Heranziehen des Bootes verlor er infolge eigener Unvorsichtigkeit das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Weichselstrom, wo er den Tod fand. Die Leiche des auf so tragische Weise Ertrunkenen konnte in den Morgenstunden des nächsten Tages geborgen werden.

≠ **Taschendiebstahl.** Als der in Posen, ul. Grotgera 3 wohnhafte Zygmunt Sznowacki Freitag abend gegen 19,10 Uhr im Personenzuge zwischen dem Stadtbahnhof (Toruń Miasto) und dem Hauptbahnhof (Toruń Główny) die Eisenbahnbrücke passierte, wurde ihm, ohne daß er irgendetwas merkte, ein Postsparkassenbüchlein aus der Tasche gestohlen. Es trägt die Nummer 429 923, ist auf den Namen des Geschädigten ausgestellt und wies eine Einlage von 1400 Złoty auf. **

≠ **Ein Herrenfahrrad gestohlen** wurde dem in der ul. Chrobrego (Geretstraße) 58/64 wohnhaften Kurt Heise vom Hofe des Hauses ul. Piekary (Bäckerstraße) 5. Es handelt sich um ein Original-Rekord-Rad mit der Fabriknummer 108 706 und der Registrierungsnummer I. 4211 im Werte von 100 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Künstlerkonzert am Donnerstag, dem 10. November, um 20 Uhr, im Deutschen Heim bringt Werke von Händel, Bach, Beethoven, Brahms und Schubert. Reichsdeutsche Pressestimmen über die beiden Künstler Edith Picht-Axenfeld und Helmut Zernick sind des höchsten Lobes voll und lassen einen außerordentlich genußreichen Abend erwarten. —. Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34, Ruf 1469. 7358

Konitz (Chojnice)

rs **Eine Haussammlung** zum Ankauf von warmer Winterwäsche für arme Schulkinder findet in der Zeit vom 7. bis 10. November statt. Die Sammler müssen sich durch eine vom Starosten genehmigte Legitimation des Elternrats der Volksschule ausweisen. +

rs **Jahrmarkt.** Am Donnerstag, dem 10. November, findet in Konitz ein Kram- und Pferdemarkt statt. Wegen der Maul- und Klauenseuche findet kein Auftrieb von Hornvieh, Schafen und Schweinen statt. +

rs **Autounfall.** Am Freitag nachmittag ereignete sich an der Ecke Hospital- und Rhämestraße (Pierackiego) ein Unfall, indem das Lastauto des Fuhrunternehmers Gorlik, welches mit Baconschweinen beladen war, aus unbekannter Ursache aus der Fahrbahn geriet und gegen eine Straßenlaterne fuhr. Die Laterne wurde umgerissen. Weiterer Schaden ist glücklicher Weise nicht entstanden. +

rs **Auf dem Wochenmarkt** kostete: Butter 1,40—1,60, Molkereibutter 1,70, Eier 1,50—1,60, Hühner 1,80—2,80, Hühnchen 0,90—1,50, Enten 2,40—4,50, Gänse 5,00—6,00, fette Gänse 0,80—0,90 das Pfund, Puten 4,00—5,00, Tauben 1,00—1,20 das Paar, Plötze 0,20—0,40, Barse 0,25—0,50, Hechte 0,60—0,70, Schleie 0,60—0,70, Karpfen 0,70, Maränen 0,40—0,70, Karauschen 0,35—0,60, Aale 0,90—1,10; Weißkohl 0,10—0,20 pro Kopf, Rotkohl 0,10—0,30, Blumenkohl 0,10—0,50. +

Dirschau (Tczew)

de **Jahreshauptversammlung der Malerinnung.** Am letzten Sonnabend führte die hiesige Malerinnung ihres diesjährige Generalversammlung durch, die Obermeister Chmielecki leitete. Der Obermeister gab einen Überblick über die Tätigkeit der Innung und gedachte hierbei des 60jährigen Bestehens, das die Innung an diesem Tage beging. Schriftwart Trochowski verlas das Gründungs- sowie das Jahresprotokoll, aus welchem hervorging, daß die Innung 22 Mitglieder zählt, von denen sechs selbständige Handwerksmeister sind. Kassenführer Schmeling, der übrigens ein langjähriges Vorstandsmitglied und 20 Jahre Kassenführer ist, erstattete den Finanzbericht. Nach Einschreibung von vier neuen Lehrlingen und Besprechung interner Angelegenheiten, fand die Versammlung ihren Abschluß. Anschließend fand anläßlich des 60jährigen Bestehens der Innung eine Feier statt, die mit einem Essen verbunden war.

de **Der letzte Wochenmarkt** war trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht. Es kostete: Butter 1,70—1,80, Eier 1,70, Äpfel 0,25—0,45, Birnen 0,35—0,50, Preißelbeeren 0,25, Weißkohl 0,05, Wirsingkohl 0,10, Rotkohl drei Pfund 0,25, Rehfüßchen 0,25, Weintrauben 0,50, Mohrrüben zwei Bündchen 0,15, Zwiebeln drei Pfund 0,25, ein Pfund 0,10, Hagebutten 0,15, Kartoffeln 0,03, Tauben Stück 0,50, Hasen 2,80—3,00, Hühnchen 0,90—2,50, Wildenten 1,70, Enten Pfd. 0,80, Gänse Pfd. 0,65. Auf dem Fischmarkt zahlte man für: Karpfen 0,90, Hechte 0,80—0,90, Schleie 1,00, Neunaugen 0,80, Sprotten 5,60, Pomuchel drei Pfund 1,00, grüne Heringe drei Pfund 1,00.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 5. November. Zu dem am 9. d. M. stattfindenden Martinijahrmarkt haben sich die hiesigen Kaufleute, um die Juden von der Teilnahme auszuschließen, sämtliche Plätze gesichert.

v **Culmsee** (Chełmża), 7. November. Einem Unfall zum Opfer gefallen sind in der hiesigen Zuckerfabrik die Arbeiter Kruszczyński und Lutobarski. Als diese mit dem Aufschichten von Zuckersäcken beschäftigt waren, wurden sie von umstürzenden Säcken getroffen und erlitten hierbei allgemeine Körperverletzungen. Die Opfer des Unfalls konnten nach Anlegen von Verbänden nach Hause entlassen werden. **

z **Inowrocław**, 6. November. Auf dem hiesigen katholischen Friedhof wurden mehrere Gräber ihres Schmuckes beraubt.

Bei der Polizei meldete sich ein Warschauer Reisender, dem nicht weniger als 200 Złoty durch Glücksspiel in einer Restauration abgenommen worden sind. Daraufhin wurden zwei Falschspieler festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Zwischen mehreren Schulknaben kam es gestern zu einer Schlägerei, wobei der 10jährige Anton Domagalski durch einen Messerstich in den Rücken schwer verletzt wurde.

Durch das schadhafte, durch eine Holzwand geführte Rohr eines Eisenofens entstand in der Wohnung der Frau Pelagia Ruß ein Brand, durch den einige Möbelstücke vernichtet wurden. Immerhin beträgt der Schaden ca. 300 Złoty.

n **Labischin** (Łabiszyn), 7. November. Am 4. November beging der Zieglermeister Rudolf Neumann mit seiner Ehefrau Amalie geb. Ringkowski das Fest der Goldenen Hochzeit. Im Kreise der Kinder, Enkel und Bekannten konnte das in einer schlichten Feier, die unter dem Leitwort stand „Bis hier hat uns der Herr geholfen“, Gott danken für seine große Güte und um ferneren Segen bitten. Pastor Klar-Hopfengarten überreichte dem Jubelpaar das vom Evangelischen Konsistorium ausgefertigte Gedenkblatt mit einem Glückwunschschreiben des Herrn Generalsuperindenten. Ferner überbrachten Grüße und Glückwünsche der deutsche Stadtverordnete Hermann Tidelski im Namen des Bürgermeisters und der Stadt, Vertreter der Deutschen Vereinigung, der Frauenschaft und des Hilfsvereins deutscher Frauen. Von acht Kindern konnten vier Töchter und sieben Enkelkinder an dem Fest teilnehmen.

r **Mrotschen** (Mrocza), 6. November. Feuer vernichtete auf dem Rittergut Schönhausen eine Scheune mit ungefähr drei Fuhren Stroh.

Moritzfelde (Murucin), 6. November. Dem Landwirt August Dietrich in Wyskitno wurden 30 Hühner und 10 Enten gestohlen.

Die Frauen-Abteilung der Ortsgruppe Bachwitz der Welage hielt eine gut besuchte Versammlung ab, die von Frau Falkenthal geleitet wurde. Ein Vortrag über häusliche Reinigung löste eine rege Aussprache aus.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 6. November. In dieser Woche haben nachfolgende Krankenkassenärzte Nachtdienst: am 7. Dr. Taper, 8. Dr. Spors, 9. Dr. Janowitz, 10. Dr. Taper, 11. Dr. Spors, 12. Dr. Janowitz, 13. Dr. Spors.

Der Arbeiter Warczewski in Rumja-Zagorze hatte sich Brieftauben angeschafft, wozu er keine Erlaubnis hatte. Er hatte sich jetzt vor dem Burggericht zu verantworten, das ihn zu 30 Złoty Geldstrafe oder sechs Tagen Arrest verurteilte.

Die Betonarbeiten am Schwimmstadion gehen ihrem Ende entgegen. Um den zahlreichen Arbeitslosen weitere Beschäftigung zu geben, hat die Stadtverwaltung den Bau der ul. Kalwarinska, sowie den Ausbau des Wasserleitungs- und Gasnetzes begonnen. Außerdem sind Arbeitslose damit beschäftigt, einen Bürgersteig in der ul. Sobieskiego, von der ul. Hallera angefangen bis zur Kaserne mit Betonplatten zu belegen.

re **Neuenburger Niederung**, 6. November. Die zu Ende gehende Ernte der Hackfrüchte hat, was die Rüben betrifft, durchweg sehr gute Erträge gebracht. Leider kann das aber nicht von der Kartoffelernte berichtet werden, denn sie hat mehr oder weniger versagt. Nur in wenigen Fällen sind die Erträge so gewesen, daß nicht nur der Haus- und Wirtschaftsbedarf gedeckt wird, sondern darüber hinaus auch noch ein Überschuß zum Verkauf bleibt. Meistens ist die Ernte so geringe ausgefallen, daß heute schon ganz erhebliche Mengen zugekauft werden müssen, oftmals hunderte und aberhunderte von Zentnern, so daß die betreffenden Landwirte ganz bedeutende Ausfälle gegen die früheren Jahre haben. Der Grund für diese ungewöhnliche Erscheinung wird in erster Linie auf die ungünstige Witterung im verflossenen Mai zurückgeführt. Damals haben die Pflanzkartoffeln bis zu vier Wochen in der Erde gelegen, ehe sie aufgingen, so daß wohl viele Keime der Knollen inzwischen abgestorben gewesen sein dürften.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Jüdischer Betrüger 40 mal verheiratet.

In Lodz wurde der 49jährige Kaufmann Ascher Gutman festgenommen, dem nachgewiesen wurde, daß er sich im Laufe der letzten Jahre nicht weniger als 40 Mal verheiratet hat. Gutman verstand es, seinen Beruf nicht nur einbringlich, sondern auch angenehm zu gestalten. Als Reisender „verliebte“ er sich in den verschiedensten Orten Polens in Töchter wohlhabender Kaufleute, mit denen er sich dann verheiratete, wobei er nicht nur Mitinhaber der Firmen, sondern auch gleichzeitig Lieferant wurde. In Warschau allein hatte Gutman in drei verschiedenen Stadtvierteln besondere Ehefrauen. Er wurde im D-Zug nach Lodz verhaftet, wo ebenfalls eine neuerliche Trauung stattfinden sollte.

Büchertisch.

Wanda Dahlmann: „Tiere die ich lieb gewann.“ Erlebnisse aus der Tierwelt mit Photostudien. 35 Seiten. „Concordia“-Posen. — Preis 1,90 Złoty.

Die Verfasserin dieses sehr hübschen Büchleins, in dem die Liebe zum Tier eindrucksvoll dargestellt wird, ist Oberschlesierin aber schon seit langen Jahren im Posener Gebiet ansässig. In dem Büchlein wird in humorvollen Reimen, mit viel Sorgfalt und selbständiger Darstellung ein Einblick in die Tierwelt gegeben, der höchst anziehend ist. In drei Geschichten werden zuerst die Freundschaft zwischen einem Reh und einer Dogge, dann die drollige Geschichte über den frechen Drahthaarterrier „Plisch“ dargestellt. Die letzte Geschichte, „Gottesboten“, gibt eine feine Betrachtung der Vogelwelt, der Meisen, Finken, Spatzen. Das ganze Buch ist mit lebendig gesehenen Aufnahmen aus dieser Welt bebildert. Schon diese Bilder geben dem Büchlein einen besonderen Wert. Da der Preis sehr niedrig gehalten ist (das schmucke Werkchen kostet nur 1,90 Złoty), dürfte es eifrig gekauft und als liebe Erinnerung aufbewahrt werden. Es sollte auf jedem Geburtstagstisch und auch auf dem Weihnachtstisch zu finden sein.

Die kirchenmusikalische Woche in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Kirchenmusik ist für den Gottesdienst entstanden und gehört darum in das Gotteshaus und nicht in den Konzertsaal — das ist eine der großen Thesen gewesen, die auf der jetzt beendeten ostdeutschen Kirchenmusiktagung erhoben wurden, und die in den deutschen Bachvereinen Westpolens schon immer als selbstverständlicher Grundsatz hingestellt wurde.

Sie kam auch zum Ausdruck in den evangelischen Mustergottesdiensten. Diese Gottesdienste hatten aber vor allem den Zweck, die liturgischen Erneuerungsbestrebungen an Beispielen zu demonstrieren.

Der Königsberger Licenciat Pfarrer Karl Hanne bemüht sich seit zehn Jahren um die Erneuerung der Liturgie im evangelischen Gottesdienst und gilt wohl als ein Führer der liturgischen Erneuerungsbewegung. Auf seine Initiative ist es zurückzuführen, wenn in den Vordergrund der Ostdeutschen Kirchenmusikalischen Tagung nicht weniger als drei Mustermetten in der St. Katharinen-Kirche und eine deutsche Messe als Festgottesdienst mit anschließendem Abendmal in der Trinitatiskirche gestellt wurden. In zwei Metten und in der deutschen Messe wirkte er selbst sprechend und singend als Liturg, während in einer weiteren Mette der Königsberger Konsistorialrat Lawin diese Stelle übernommen hatte.

Die verschiedenen Formen dieser Gottesdienste und was mit ihnen erreicht werden sollte, erläuterte Pfarrer Hanne selbst in einem instruktiven Vortrag über den evangelischen Gottesdienst in Geschichte und Gegenwart. Diese Formen unterscheiden sich wesentlich von den heute zumeist üblichen evangelischen Gottesdiensten, an denen oft an falschen Stellen die Musik eingeschaltet wurde. Hanne wies nach, daß es wirklich so etwas wie eine grundsätzliche Stellungnahme der Reformatoren zu liturgischen Dingen gibt. Dabei muß man sich immer vor Augen halten, daß die Reformatoren nicht eine neue Kirche gründen, sondern eine Reformation der Kirche an Haupt und Gliedern wollten, die zurückgriff auf die apostolische Kirche vor der katholischen Entwicklung. Hanne wies auf die verschiedene Entwicklung der Liturgie im Norden und Süden hin. Die Form der Gottesdienste in der Reformationszeit sollte bezeugen: Wir sind ein Stück der einzigen heiligen allgemeinen christlichen Kirche. Dafür zeuge auch die Beibehaltung des Meßtypus. Die gottesdienstliche Form hat im Laufe der Jahrhunderte eine vielfältige Wandlung durchgemacht, die auch zeitgeschichtlich bedingt war. So erklärt es sich auch, daß gerade zur Zeit des Rationalismus der Tiefstand der gottesdienstlichen Form herangekommen war. Den ersten Aufstieg bedeutete die Preußische Agende von 1822, wenn sie auch nicht in vollem Umfange bejaht werden kann. Doch hat sie den guten Willen, die Liturgie der Reformationszeit wieder herzustellen. Aus diesem Grunde soll die Erneuerung der gottesdienstlichen Form die alte Agende nicht einfach beiseite schieben, sondern lediglich das nicht Tragbare herausmeißeln und an die alte Form zeitgemäß angleichen. Die Danziger Mustergottesdienste zeigten neue Formen auf dieser Grundlage.

Diese neue Formen fallen vor allem durch die stärkere Beteiligung der Gemeinde an den gottesdienstlichen Handlungen auf. Wenn die Gemeinde singt, schweigt selbst die Orgel. Das sogenannte Hauptlied erfährt eine Umwertung in der Liturgie. Der Gottesdienst wird musikalisch weit mehr unterbaut als bisher. Die Gemeinde muß auch insofern wieder stärker in die Erneuerungsbewegung der Liturgie eingespannt werden, als sie — wieder singen und Noten lesen lernen muß, wie das heute noch im Lüneburgischen üblich ist. Darum gab es während der musikalischen Tagung auch eine Gemeindesingstunde. Schließlich wurde auch das Vorbild einer gottesdienstlichen Feierstunde demonstriert.

Wurde das neue oder erneuerte alte gottesdienstliche Musizieren an vielen Beispielen gezeigt, so faßte der Organist der Berliner Parochialkirche, Studienassessor Bender, die Leitsätze für ein kirchenmusikalisches Musizieren in einem Vortrage zusammen. Die Erneuerung der gottesdienstlichen Form bedingt folgerichtig natürlich auch eine Erneuerung des kirchlichen Musizierens. Viele Mißstände des kirchlichen Musizierens deckte Bender auf und zeigte an Hand praktischer Beispiele die vielseitigen Möglichkeiten, die dem Kirchenmusiker heute geboten sind.

Der stellvertretende Leiter der Abteilung Musik der Danziger Landeskulturkammer Hugo Socnik untersuchte die Stellung der Kirchenmusik in der Musikkultur der Gegenwart, wobei er betonte, daß die Landeskulturkammer in Danzig der Kirchenmusik neue Wege eröffnet habe und es begrüße, wenn die Kirchenmusik, die ja auch in Danzig ihre besondere Tradition habe, gepflegt werde. Die Kirchenmusik des 19. Jahrhunderts habe zwar ein reiches Leben gezeigt, sei aber über den kirchlichen Raum nicht hinausgekommen. Auf der andern Seite sei so gewaltigen Tonschöpfern tiefster Religiosität wie Beethoven, Bruckner und Reger der Zugang zur Kirche versperrt gewesen. Unsere Zeit, die von den mächtigen Aufbruchskräften des nationalsozialistischen Geistes gestaltet werde, führe auch die Musik der Kirche wieder in den lebendigen Zusammenhang mit der Musikkultur zurück. Aus der Stellung der Kirchenmusik zum deutschen Volkstum beantworte sich selbst die Frage nach der Stellung der Kirchenmusik in der Musikkultur der Gegenwart.

Freie Stadt Danzig.

Generalstabsober;t Max Stapf †.

Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Im Alter von 68 Jahren ist ein verdienter militärischer Führer aus dem Weltkrieg, der in Oliva sein Altersheim aufgeschlagen hatte, unerwartet für alle, die ihn kannten, nach kurzem Krankenlager gestorben. Er hat nicht nur dadurch, daß er seit 1919 in Danzig bzw. Oliva lebte und wirkte, besondere Beziehungen zum deutschen Osten gewonnen, sondern vor allem durch seine militärischen Stellungen und Aufgaben in unserem Ostgebiet.

Als der Krieg ausbrach, war er im Range eines Majors Generalstabsoffizier des Gouvernements Graudenz, dem auch die Festungen Culm und Marienburg unterstanden. Den Kriegsbeginn erlebte er als erster Generalstabsoffizier des Korps Zastrow bei der Verteidigung der ostpreußischen Grenze gegen einen vielfach überlegenen Feind. Vom Korps Zastrow kam er in gleicher Eigenschaft zum Korps Gallwitz und hatte als erster Generalstabsoffizier Anteil an den Operationen an der Südgrenze Ostpreußens im Armeeoberkommando, und an der Durchbruchsschlacht bei Praszuysz, die bis in die litauischen Sümpfe führte. Auch im Westen hatte er strategische Erfolge als erster Generalstabsoffizier der 1. Armee v. Below und als Generalstabschef der 7. und der 2. Armee (Marwitz). Nach einem großen Sieg bei Cambrai, in dessen Besprechung Ludendorff in seinen Kriegserinnerungen besonders „das fürsorgliche Denken" Stapfs lobte, wurde er Oberstleutnant und erhielt die höchste preußische Kriegsauszeichnung, den Orden Pour le mérite. Eines der letzten wichtigen Kommandos hatte er als Generalstabschef Falkenhayns. Bis zum Abmarsch der deutschen Truppen aus Danzig im Jahre 1919 war er Generalstabschef des 17. Armeekorps in Danzig. Nachdem er sich noch als militärischer Berater beim Reichs- und Staatskommissar in Danzig bewährt und in der Heeres-Friedenskommission mitgearbeitet hatte, nahm er 1921 als Oberst seinen Abschied. Im Frieden gehörte seine ganze Sorge den arbeitslosen Kriegsteilnehmern. Immer neue Aufgaben fand er, um sie abzulenken von der furchtbaren Not. Da er einen klaren Blick für die Realitäten des Lebens hatte, wurde er bald in Danzig auch in wichtige Wirtschaftsposten berufen.

Obere Stapf war seit der Gründung der Danziger Gewerbebank deren Aufsichtsrat-Vorsitzender, den gleichen Posten bekleidete er lange Jahre bei der Verbandskasse des Danziger Genossenschaftsverbandes. Außerdem war er Betriebsführer und Mitinhaber der Danziger Wach- und Schließgesellschaft.

Erloschene oder gelöschte Danziger Firmen.

In das Danziger Handelsregister wurde eingetragen, daß die Firma Hermann Kagan von Amts wegen gelöscht wurde. — Erloschen sind folgende Danziger Firmen: Richard Sauerhering. Danziger Holzexport Isidor Goldberger, die „Dakoha", Danziger Kontor für Holzhandel, Inhaber M. Glückmann und A. Mahler, Gebrüder Ruben, die „Vorvisk" Danzig-Polnische Kunstseiden-A.G. Aufgelöst wurde ferner laut Eintragung in das Handelsregister die Firma Saul Finkelstein, G. m. b. H.

Danziger Erfinder.

In die Danziger Patentrolle sind eingetragen worden ein Düsenmotor des cand. mach. Dmytro Volestra in Danzig-Langfuhr, ein Wurstbindeapparat des Fleischermeisters Ernst Klein in Schönbaum, eine Zapflochanstechvorrichtung des Kaufmanns Eduard Köpernick, ein Klingelmechanismus für Fahrrad- und Türglocken von Rudolf Nitz in Danzig, ein Schollen- und Sodenschneider des Landwirts Wilhelm Gronau in Gischkau, eine Schnellverschlußverschraubung für Bier- und Kohlensäure-Leitungen des Ingenieurs Eugen Heberlein. — Aus Polen hat der Webstuhlmeister Zenon Pawlak in Lodz einen Schwimmapparat angemeldet.

Verfallene Sicherheiten.

Vor Danziger Gerichten laufen Strafverfahren gegen den polnischen Staatsangehörigen Josef Bankier wegen Devisenvergehens, gegen den Seemann Theodor Amer aus Danzig-Neufahrwasser wegen Steuerhehlerei und gegen den Kaufmann Eugen Stern aus Wien, früher in Danzig, jetzt unbekannten Aufenthalts wegen eines Vergehens. Alle drei sind seinerzeit gegen Sicherheitsleistung auf freien Fuß belassen worden. Da sie sich aber der weiteren Untersuchung entzogen haben, sollen nunmehr die von ihnen oder für sie geleisteten Sicherheiten der Staatskasse verfallen, falls sich die Beschuldigten nicht zu einem letzten vom Amtsgericht Danzig festgestellten Zeitpunkt den Danziger Gerichten gestellt haben.

Wojewodschaft Posen.

Liebestragödie in einer Postagentur.

Die Ortschaft Sierosiewice, Kreis Ostrowo, war der Schauplatz einer blutigen Liebestragödie. Seit einigen Monaten unterhielt der Leiter der dortigen Postagentur und Familienvater Wojciech Przybyła mit einer Frau ein Liebesverhältnis. Als deren Ehemann nunmehr davon erfuhr, kam es zwischen beiden zu einer erregten Auseinandersetzung. Darauf begab sich die Frau in das Büro zu Przybyła, wo sie ihm mitteilte, daß das bisher verheimlichte Liebesverhältnis aufgedeckt ist. Furchtbar erregt ging Przybyła in eine Restauration, trank einige Schnäpse, kehrte in sein Büro zurück, nahm den Dienstrevolver, setzte ihn an die Schläfe — und drückte ab. Der Kopfschuß hatte den sofortigen Tod zur Folge. Die Untersuchungen der Behörden ergaben, daß seitens des Agenturleiters keine Unterschlagungen verübt wurden, vielmehr ist lediglich das Liebesverhältnis als eigentliche Ursache zum Selbstmord anzusehen. Der Selbstmörder hinterließ seine Ehefrau mit vier Kindern.

ꝏ **Posen** (Poznań), 6. November. Spurlos verschwunden ist seit Ende Oktober der 16jährige Zbigniew Ruszczyński aus der elterlichen Wohnung im Hause fr. Gneisenaustraße 54.

Freitag früh wurde der 36jährige Henryk Narożny vor dem Hause fr. Margaretenstraße 41 durch Messerstiche unbekannter Personen böse zugerichtet aufgefunden. Er hatte schwere Schädelverletzungen und einen Stich in die rechte Niere davongetragen und wurde von der Rettungsbereitschaft ins Stadtkrankenhaus geschafft.

An der Kreuzung der Pilsudski-Allee und der fr. Glogauer Straße erfolgte Sonnabend vormittag ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen, der in zu schnellem Tempo die Straßenkreuzung zu überqueren versuchte, und einer Kraftwagentaxe. An letzterer wurde die Karosserie so schwer beschädigt, daß der Wagen abgeschleppt werden mußte, während der Lieferkraftwagen fast unbeschädigt davonkam. Menschen wurden glücklicherweise diesmal nicht verletzt.

b **Znin**, 6. November. Auf dem letzten Pferde- und Viehmarkt waren 20 Kühe und 50 Pferde aufgetrieben. Kühe brachten 130—200 Złoty. Von Pferden war gutes Material überhaupt nicht vorhanden. Einige Pferde wurden zu Preisen von 200—300 Złoty umgesetzt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Posen (Poznań).

Aus Anlaß des Gedenktages für die Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung veranstalten die hiesigen Reichsdeutschen hier am 9. November d. J., um 17,30 Uhr, im Deutschen Hause, ulica Grobla 25, eine Feier, bei welcher ein Redner aus dem Reiche sprechen wird. Alle in der Wojewodschaft Posen wohnenden und sich an diesem Tage in ihr aufhaltenden Reichsdeutschen sind dazu herzlichst eingeladen. Der Reisepaß, welcher als Ausweis gilt, ist unbedingt mitzubringen. Reichsdeutsche Volksgenossen, welche ihren Paß wegen Verlängerung usw. bei der Behörde abgegeben haben, lassen sich von der betreffenden Behörde eine Bescheinigung über die Abgabe ausstellen. Diese Bescheinigung ermöglicht an Stelle des Passes den Einlaß zur Feier. 7458

Ebrobogen in der Hand Francos.

6000 Rote gefangen.

Aus Burgos wird berichtet:

Die Offensive der nationalspanischen Truppen an der Ebrofront hat jetzt nach fünftägigen ununterbrochenen Kämpfen dazu geführt, daß fast der gesamte Ebrobogen im Abschnitt von Gandesa vom Gegner befreit worden ist. Ferner ist das rechte Ufer des Stromes von der Mündung bis zu dem Ort Pinell, südöstlich von Gandesa, jetzt unbestritten in nationalem Besitz. Die Verluste der hartnäckig Widerstand leistenden Bolschewisten sind sehr groß. Hunderte von Barcelona-Milizen haben sich den Streitkräften General Francos ergeben. Die Zahl der in den letzten fünf Tagen gemachten Gefangenen beträgt an 6000.

Auf dem linken Flügel, an der Nordseite des Caballosgebirges, sind die nationalen Kolonnen in unmittelbare Nähe des wichtigen Ortes Mora de Ebro gekommen, nachdem bereits ihre Vortruppen den sogenannten „Eisernen Ring" um Mora de Ebro, eine von den Sowjetspaniern seit langem ausgebaute befestigte Stellung, durchbrochen hatten. Südöstlich von Gandesa wurde von der bereits auf dem linken Ebroufer liegenden Ortschaft Pinell aus der Vormarsch in großer Schnelligkeit fortgeführt. Dabei wurden die östlich von Gandesa befindlichen Orte Miravet und Benisanet erobert.

*

Feuer auf Bolschewisten-Kreuzern.

Im südfranzösischen Hafen von Sète entstand auf dem englischen Dampfer „Camburg" infolge einer Explosion Feuer, wodurch das Schiff vollständig vernichtet wurde. Der Dampfer stand im Dienste der Valencia-Bolschewisten und nahm in Sète Fässer mit Benzin als Ladung an Bord. Sechs Hafenarbeiter, die mit der Verladung der Fässer beschäftigt waren, konnten sich nur mit knapper Not retten. Mit brennenden Kleidern sprangen sie ins Wasser. Fünf von ihnen wurden mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert.

*

Neuer Handstreich eines Franco-Hilfskreuzers.

Der nationalspanische Hilfskreuzer „Ciudad de Alicante" hat in der Nordsee den rotspanischen Dampfer „Rio Mira" gekapert. Die Besatzung des rotspanischen Dampfers wurde gefangengesetzt. Der gekaperte Dampfer erhielt eine Prisenbesatzung des nationalspanischen Hilfskreuzers. Die Prisenbesatzung hat mit dem gekaperten Dampfer am Freitag den Emder Hafen zum Zwecke der Betriebsstoffergänzung angelaufen.

Noch ein weiter Weg zum Frieden.

Eine Erklärung des japanischen Generals Hata.

Schanghai, 7. November.

„Nach meiner Ankunft in Hankau bin ich mir mehr denn je der Tatsache bewußt geworden, daß es noch ein weiter Weg bis zur Beendigung der Feindseligkeiten ist", so erklärte General Hata, der Oberkommandierende der japanischen Mittelchina-Armee. Der Verlust Hankaus sei zwar ein schwerer Schlag für Tschiangkaischek, aber es dürfe nicht angenommen werden — so führte der General noch aus —, daß die Eroberung der Städte ein entscheidender Schritt zur Beendigung der Feindseligkeiten sei.

Japanischen Streitkräften gelang es am Freitag, die am Jangtsee gelegene Stadt Kiayu einzunehmen, ohne daß die Chinesen namhaften Widerstand geleistet hätten. Die Stadt liegt 73 Kilometer südwestlich von Wutschang. Eine andere japanische Abteilung konnte bis in die Vorstadt von Putschi am Ostufer des Jangtsee bei Sinti vordringen, wo zur Zeit noch heftige Kämpfe im Gange sind.

In Südchina sind die Kampfhandlungen, nach den in Hongkong von verschiedenen Abschnitten eintreffenden Meldungen zu urteilen, zum Stehen gekommen. Die am Westfluß gelegene Stadt Schiuhing wurde am Freitag, wie in den letzten Tagen, von japanischen Bombenflugzeugen heimgesucht, die zahlreiche Bomben und Brandgeschosse abwarfen. Die japanischen Flotteneinheiten, die in Hongkong mit 40 Schiffen beziffert werden, befinden sich nach wie vor auf der Höhe von Futschau, ohne daß bisher ein Landungsversuch unternommen wurde.

Keine Neuwahlen zu den Kreis- und Gemeindevertretungen.

In dem neuesten Gesetzblatt für die Freie Stadt Danzig erscheint eine Rechtsverordnung des Senats, durch die die Amtsdauer der zur Zeit bestehenden Kreistage und Gemeindevertretungen bis auf weiteres verlängert wird. Die Kreistage und Gemeindevertretungen werden auf vier Jahre in Danzig gewählt.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Mond für fünfeinhalb Stunden „beschattet"

Eine Stunde 42 Minuten im Kernschatten der Erde. — „Kanon der Finsternisse" über 3000 Jahre.

Die am 7. November stattfindende und in der ganzen Welt sichtbare Mondfinsternis wird von allen Freunden der Astronomie mit größter Spannung erwartet.

Der Laie denkt selten astronomisch. Er geht seinen Weg über die Erde und hat doch kaum das Bewußtsein, auf einer Kugel zu leben, die im Universum schwebt. Er sieht die Sonne, den Mond und die Sterne. Trotzdem ist es selten, daß er den Kosmos in seiner unheimlichen Größe und Großartigkeit zu erfassen sucht. Die Sonne spendet Wärme und Lebenskraft, sie sagt, wie spät es etwa ist. Der Mond leuchtet als eine fast überflüssig wirkende Ampel am Himmel, er wechselt seine Gestalt, er wird auch vielleicht einmal der Gegenstand lyrischer Erhebung. Mehr aber sagen den meisten auch die nahen Gestirne kaum, es sei denn, daß man zum astronomischen Sehen und Denken vorstößt. Oder, daß ein besonderes Naturereignis, seltener als der tägliche Auf- und Untergang der Sonne, in unser Blickfeld tritt. Ein solches Ereignis ist die Mondfinsternis am 7. November. Wenn der erste Schatten der Erde auf den Monddiskus fällt, so bricht auf einmal das Ungeheuerliche des Erdendaseins in einer kosmischen Unendlichkeit in die Sphäre des Bewußtseins und des Gefühls ein. Die Vernunft wird schwankend. Ihre Werte scheinen einzustürzen. Das Gefühl schaudert und ermangelt der Worte.

Die Welt der Astronomen? Sie ist unendlich weiter. Sie registriert die Erde als einen vor der Unergründlichkeit des Unendlichen verschwindenden Punkt. Die Erde schrumpft zusammen, je weiter der Forscher mit den Hilfsgeräten des Auges in das Universum vorstößt. Und kehrt er zurück, so findet er sie doch in gleicher Größe und Eindringlichkeit mit ihren Tagessorgen und Tagesfreuden vor. Auch die Erde hat ihre Unendlichkeit, wenn sie auch räumlich begrenzt ist. Auch sie fordert ganze Menschen und ganzen Einsatz, die drängenden Probleme zu meistern. Und indem man sich dem Tageskampf hingibt, verschwindet das Universum wieder aus dem Blickpunkt.

Die totale Mondfinsternis, die am Montag stattfindet, lenkt den Blick von dem Tagesgeschehen auf das kosmische Geschehen. Der Monddiskus wird zuerst von dem Halbschatten der Erde kaum merklich verschleiert, der sich immer weiter über die gelbe Scheibe vorschiebt. Der Kernschatten der Erde hüllt danach den Mond in die totale Finsternis. Aber „total" verschwindet der Mond niemals ganz, es sei denn, daß er infolge verhangenen Himmels nicht sichtbar ist. Auch im Kernschatten unserer Erdkugel erscheint der Mond als eine kupferrote Scheibe mit verschiedenen Farbtönungen: grau, braun, rot und violett. Diese Farben sind einmal Widerspiegelungen des Erdlichtes. Aber auch die Sonnenstrahlen können durch die Erde nicht ganz aufgehalten werden. Sie dringen durch die Erdatmosphäre hindurch, brechen sich und gelangen auf indirekter Bahn auf die Oberfläche unseres Trabanten.

In Mitteleuropa werden die ersten „Schattierungen" des Mondes um 18.39 Uhr beginnen und die letzten Halbschattenreste 0.14 Uhr verschwinden. Die Vorboten des Kernschattens werden aber mit dem bloßen Auge kaum erkenntlich sein. Deutlicher wird die Erscheinung schon um 19.41 Uhr, wenn der Kernschatten den Mond berührt. Die totale Verfinsterung hebt aber erst um 20.45.0 an und endet um 22.7. Die Mitte der totalen Finsternis liegt bei 21.26 Uhr. Der Halbschatten verläßt die Mondscheibe um 0.14 Uhr.

Wer mit dem Fernrohr die Finsternis beobachten will, für den empfiehlt es sich, darauf zu achten, wenn die einzelnen Ringgebirge des Mondes in den Schatten der Erde treten. Dazu gehört allerdings eine gewisse Kenntnis der Oberfläche des Mondes, deren Gestalt in guten Atlanten leicht festzustellen ist. Helle Ringgebirge sind z. B. Kopernikus, Kepler, Aristarch, Tycho. Das dunkelste Mondgebirge hat den Namen Plato.

Die letzte totale Mondfinsternis wurde am 8. Januar 1936 beobachtet. In Mitteleuropa werden nach dieser totalen Finsternis am 7. November an folgenden Zeitpunkten wieder totale Mondfinsternisse zu sehen sein: am 3. März 1942, am 19. Dezember 1945, am 8. Dezember 1946, am 7. Oktober 1949 und am 2. April 1950.

Die Verfinsterungen des Mondes haben von jeher die Aufmerksamkeit der Laien auf sich gezogen. Die Sternwarten aber selbst nehmen von den Finsternissen erstaunlicher Weise kaum noch Notiz. Für sie besitzt der Mond kaum noch Geheimnisse mehr. Man weiß, er ist tot, es befindet sich auf ihm keine Atmosphäre, kein Wasser und kein Eis. Ein lebloser Körper, der erstarrt sein Antlitz auf seine Herrin, die etwa 400 000 Kilometer entfernte Erde, richtet. In der Wissenschaft sind sämtliche Mondfinsternisse bis über das Jahr 2000 hinaus berechnet. Opolzer hat im Jahre 1887 seinen „Kanon der Finsternisse" herausgegeben, indem von dem Jahr 1207 v. Chr. bis zum Jahre 2063 n. Chr. sämtliche Sonnen- und Mondfinsternisse verzeichnet sind. Der Astronom Ginzel veröffentlichte im Jahre 1899 ein Buch, das einen „speziellen Kanon der Sonnen- und Mondfinsternisse für das Ländergebiet der klassischen Altertumswissenschaften und den Zeitraum von 900 v. Chr. bis 6000 n. Chr. enthält.

Der Mondplanet geht also die Wege, deren Geheimnisse die Wissenschaft kennt. Er richtet sich gleichsam nach der Uhr, die der Mensch für ihn baute und er kommt nicht eine Stunde, nicht eine Minute, ja nicht einmal eine Sekunde zu spät.

Wirtschaftliche Rundschau.

Klarheit in der polnischen Devisen-Gesetzgebung.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau:

Am Montag, dem 7. November, erscheint eine Verordnung des Staatspräsidenten, durch welche das Devisengesetz vom 26. April 1936 novellisiert wird.

Diese Novelle verfolgt den Zweck, jeden wirtschaftlich unerwünschten Transfer mit dem Auslande wirksam zu vermeiden. Vermieden werden soll sowohl der direkte wie der indirekte Transfer.

Die Novelle führt u. a. das deutliche Verbot ein, über alle Auslandsguthaben ohne Erlaubnis der Devisenkommission zu disponieren. Die bisher vielfach unklaren Bestimmungen erhalten dadurch eine größere Klarheit, zumal die Inhaber von Auslandsguthaben bisher diese Bestimmungen nach eigenem Gutdünken auszulegen in der Lage waren.

Die Richtlinien der neuen Novelle erstrecken sich dahin, daß die Bestimmungen des polnischen Devisengesetzes möglichst genau gestaltet werden. Bemerkt jedoch muß werden, daß die neue Novelle zum Devisengesetz den Entscheidungen der Devisenkommission eine größere Elastizität verleiht, zumal Devisenvorgänge, die bis dahin unweigerlich verboten waren, von jetzt ab in einzelnen Fällen gegen Erlaubnis der Devisenkommission statthaft sein werden.

Die Novelle regelt ferner alle Rechte des Finanzministers in bezug auf die Berufung von besonderen Organen, die zur devisenrechtlichen Strafverfolgung bestimmt sind. Geregelt ist das Zusammenwirken dieser Organe mit den Gerichtsbehörden und zur Bestrafung von Vergehen berechtigten Organen. Was das Strafmaß selbst anbelangt, so sind die Strafen in der Novelle sehr genau festgelegt.

Der leitende Gedanke des Devisengesetzes vom April 1936 liegt bekanntlich im Zusammenfassen aller ausländischen Zahlungsmittel, um sie der Nationalwirtschaft zunutze zu machen. In der nunmehr veröffentlichten Novelle gibt es keine Bestimmung, die in irgend einer Hinsicht den bisherigen Rechtszustand der Inhaber der Auslandsguthaben abändern oder einengen würde.

Die Novelle tritt am 7. November in Kraft. Schon in den nächsten Tagen ist die Veröffentlichung des einheitlichen Textes der mehrfach novellisierten Devisenbestimmungen vom April 1936 zu erwarten.

Polnisch-lettisches Tarifabkommen ratifiziert.

Am Freitag fand in Riga im Außenministerium der Austausch der Ratifizierungsdokumente über das Protokoll des polnisch-lettischen Tarifvertrages statt, der bereits im März d. J. unterzeichnet worden war.

Erhöhung des Arbeitsfonds in Polen.

Die dem polnischen Arbeitsfonds für die Durchführung von Investitionen zur Verfügung gestellten Kredite betrugen 65 Millionen Złoty. Angesichts der Notwendigkeit, neue und größere Investitionsvorhaben durchzuführen, wurde dieser Fonds um 30 Millionen Złoty erhöht. In diesem Jahr wurden insbesondere Straßenbauarbeiten im Zentralindustriegebiet und in der Wilnaer Wojewodschaft, der Bau des Goplo—Warthe-Kanals und Arbeiten im Gdingener Hafen finanziert. Auch zur Finanzierung von Industrieneubauten, u. a. des Elektrizitätswerks in Turniszki, wurden Mittel des Fonds aufgewandt, der in diesem Sommer öffentliche Arbeiten finanzierte, bei denen insgesamt 855 000 Arbeiter Beschäftigung fanden. Im neuen Etatsjahr sollen dem Arbeitsfonds 100 Millionen Złoty zur Verfügung gestellt werden.

Die Obst- und Kartoffelernte in Polen.

Aus dem von den landwirtschaftlichen Organisationen vorgelegten Bericht über den Ausfall der diesjährigen Kartoffel- und Obsternte geht hervor, daß die diesjährige Kartoffelernte bedeutend geringer ist als im Vorjahre. Die Knollen sind meist mittlerer und kleiner Größe. Auf weniger wasserdurchlässigen Böden ist ein Teil der Kartoffeln verfault. Bezüglich der Obsternte wird gesagt, daß Äpfel und Birnen sehr wenig geerntet wurden. In einzelnen Gegenden haben die Bäume überhaupt keine Früchte getragen. Verhältnismäßig gut ist die Pflaumenernte gewesen, obwohl ein großer Prozentsatz der Früchte wurmig war. Die Ernte von Feldgemüsefrüchten ist mengen- und qualitätsmäßig besser als im Vorjahre.

Polnischer Leinenexport nach Deutschland.

Die polnischen Leinenexporteure haben den Antrag gestellt, daß ihnen die Möglichkeit des Exports von Leinen auf den deutschen Markt gegeben wird. Die polnischen Leinenexporteure begründen ihre Forderung damit, daß sie bisher in bedeutendem Maße Leinen nach der Tschechoslowakei exportiert hätten. Durch die politischen Änderungen sei dieser Absatz bedeutend zurückgegangen, da große Teile der Industrie, die Leinen verarbeitet, jetzt auf deutschem Gebiet lägen. Die polnischen Leinenexporteure berechnen diesen Anteil auf 80 Prozent und verlangen daher auch die Exportmöglichkeit von 80 Prozent des bisher nach der Tschechoslowakei exportierten Leinens, d. h. Leinen für 11 Millionen Złoty. Wie verlautet, wird diese Frage mit anderen Fragen über die Erweiterung der polnisch-deutschen Kontingente um den Anteil des sudetendeutschen Gebietes, das jetzt zum Deutschen Reich gehört, Mitte November auf einer Konferenz der deutschen und polnischen Regierungskommissionen, die, wie wir bereits berichtet haben, in Frankfurt stattfinden wird, geklärt werden. Auf dieser Konferenz werden die Kontingente für Dezember, Januar und Februar festgesetzt werden.

Entjudung der Danziger Wirtschaft.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Wie die Kreisleitung der Danziger Innenstadt der NSDAP dem „Danziger Vorposten" mitteilt, wird voraussichtlich das große Danziger Kaufhaus Gebrüder Freymann am Kohlenmarkt in allernächster Zeit arisiert werden. In den beiden letzten Tagen hätten, nachdem Bemühungen um die Arisierung schon seit einem Jahre liefen, Verhandlungen stattgefunden, „so daß heute die Arisierung feststeht". Die finanzielle Lösung werde noch einige Tage dauern, aber es sei „damit zu rechnen, daß bis Ende nächster Woche sich der Betrieb in deutschen Händen befindet".

Ausfuhrprämie für polnische Zwiebeln. Die im vergangenen Jahr begonnene Ausfuhr von Zwiebeln aus Polen soll in diesem Jahr eine besondere Förderung erfahren. Es ist beabsichtigt, eine Ausfuhrprämie in Höhe von 1,50 Złoty je 100 Kilogramm zu zahlen. Die diesjährige Zwiebelernte wird es ermöglichen, etwa 5000 To. Zwiebeln aus Polen auszuführen. Das zwischen Polen und Deutschland vereinbarte Kontingent beziffert sich auf 100 000 Złoty. In England wurden bisher 500 To. zu einem Preise von 8 Schilling = 12 Złoty je 100 Kilogramm abgesetzt.

Deutsch-polnisches Eisenbahnabkommen.

Die zwischen der Deutschen und der Polnischen Regierung in Warschau geführten Verhandlungen über die Neuordnung des Eisenbahnverkehrs im Zusammenhang mit der neuen Grenzziehung im Abschnitt von Oderberg sind am Sonnabend mit der Unterzeichnung mehrerer deutsch-polnischer Vereinbarungen erfolgreich abgeschlossen worden. Die Warschauer Verhandlungen wurden, wie das offizielle Kommuniqué betont, in freundschaftlichem und entgegenkommendem Geiste geführt. Auf Grund der Warschauer Vereinbarungen wird der Eisenbahnverkehr für Personen und Güter über den jetzt deutsch-polnischen, früher deutsch-tschechischen Grenzübergang Annaberg—Oderberg am 10. November wieder aufgenommen, nachdem er während der letzten Wochen als Folge der veränderten Grenzsituation geruht hatte.

Während früher die beiderseitige Paß- und Zollabfertigung in Oderberg stattfand, wird dort in Zukunft nur die polnische Paß- und Zollabfertigung stattfinden, die deutsche dagegen in Annaberg. Eine weitere besonders wichtige Vereinbarung betrifft den privilegierten Durchgangsverkehr für Personen und Güter zwischen Schlesien und Österreich auf der Strecke Annaberg—Lundenburg. Bereits Ende Oktober war ein

privilegierter Durchgangsverkehr

auf der genannten Strecke und weiter auf der Strecke Mittelwalde—Lundenburg zwischen der deutschen und der tschechischen Eisenbahnverwaltung vereinbart worden. Da als Folge der neuen Grenzziehung die Strecke über Oderberg etwa zehn Kilometer über polnisches Gebiet führt, war die Zustimmung der Polnischen Regierung zu der Aufnahme dieses Durchgangsverkehrs erforderlich. Diese Zustimmung ist nunmehr im Zuge der Warschauer Verhandlungen von der polnischen Seite erteilt worden. Auf der Grundlage der neuen Vereinbarung wird der Durchgangsverkehr zwischen Schlesien und Österreich auf den genannten tschechischen und polnischen Strecken in geschlossenen deutschen Personen- und Güterzügen ohne Paß- und Zollabfertigung und ohne Devisenförmlichkeiten im polnischen bezw. tschechischen Durchgangslande aufgenommen werden. Der Verkehr wird mit deutschen Lokomotiven und Betriebsmitteln abgewickelt. Die Personen und Güter werden auf Grund der deutschen Binnentarife mit durchgehenden deutschen Fahrkarten und deutschen Frachtbriefen abgefertigt. Als Gegenleistung hat die Deutsche Regierung der Polnischen Regierung das Recht zugestanden, einen entsprechenden privilegierten Durchgangsverkehr zwischen Ostoberschlesien und dem von der Tschecho-Slowakei an Polen abgetretenen Gebiet über die etwa vier Kilometer lange deutsche Durchgangsstrecke Olsa (Landesgrenze) über Annaberg nach Oderberg (Landesgrenze) aufzunehmen.

Der Spartag — ein großer Erfolg im Reich.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat die Werbung am Deutschen Spartag 1938 zu erfreulichen Ergebnissen geführt. Bei den Sparkassen des Altreiches sind an diesem Tage rund 48 Mill. RM Spareinlagen in mehr als 650 000 Posten neu eingezahlt worden. Damit wurden rund 180 000 Einzahlungen mehr getätigt und rund 12 Mill. RM mehr eingezahlt als im Vorjahr. Die Steigerung der Spartag-Einzahlungen gegenüber 1937 betrug stückmäßig 37,3 Prozent und dem Betrag nach 33 Prozent; gegenüber dem Spartag 1936 haben sich die Einzahlungsposten sogar um 86,1 Prozent und die eingezahlten Beträge um 74,4 Prozent erhöht.

Interessant sind die Angaben über die Errichtung neuer Sparkassenbücher. Unter Berücksichtigung der wenigen noch fehlenden Meldungen kann angenommen werden, daß den Sparkassen allein am Deutschen Spartag 1938 rund 84 000 neue Sparer zugeführt worden sind. Die Zahl der am Spartag 1938 neu errichteten Sparkassenbücher übertraf die des vorjährigen Spartages um rund 35 000 Stück, also um 72 Prozent. Jeder achte Einzahler am Deutschen Spartag war also ein neu gewonnener Sparer. Im Reichsdurchschnitt entfällt zur Zeit bereits auf jeden zweiten Deutschen ein Sparkassenbuch. Daß die Sparkassen auf dem Wege sind, dieses Verhältnis weiter zu verbessern, hat der Deutsche Spartag 1938 wiederum deutlich gezeigt.

Auch bei den österreichischen Sparkassen hat der Spartag schöne Erfolge gebracht; von einer Einbeziehung in die Zahlen des alten Reichsgebietes wurde jedoch abgesehen, da ein Vergleichsmaterial nicht zur Verfügung steht.

Deutsch-rumänische Wirtschaftsverhandlungen.

In Bukarest finden zur Zeit Besprechungen der Regierungsausschüsse von Deutschland und Rumänien über die Ausgestaltung des Güteraustausches statt. Der Spezialist des Auswärtigen Amtes in Berlin für Südostfragen, Geheimrat Clodius, steht an der Spitze der deutschen Delegation. Wie es heißt, haben die Rumänen vor Monatsfrist eine umfangreiche Wunschliste in Berlin überreicht. Ohne daß von einer der beteiligten Seiten Einzelheiten über die gegenwärtig laufenden Besprechungen mitgeteilt worden sind, kann angenommen werden, daß es den Rumänen in erster Linie darum geht, ihre überschüssigen Landwirtschaftsprodukte, vor allem Weizen, in größeren Mengen als bisher nach Deutschland abzusetzen. Es ist darauf zu verweisen, daß der Clearing-Saldo, der lange Zeit den Wirtschaftsverkehr zwischen beiden Ländern belastet hat, in den letzten Monaten durch gesteigerte rumänische Importe aus Deutschland abgedeckt worden ist, so daß jetzt verrechnungstechnisch die Grundbedingung für eine Neuregelung der gegenseitigen Versendungen geschaffen ist. Man rechnet in deutschen Wirtschaftskreisen damit, daß nach dem Scheitern der rumänischen Versuche, ihre Landwirtschaftsprodukte gegen Bardevisen an die westlichen Länder zu verkaufen, eine Lösung gefunden werden kann, die beiden Seiten gerecht wird. Im übrigen haben in der Vergangenheit die deutschen Erdölkäufe in Rumänien stark zugenommen. Auch sie dürften in den gegenwärtigen Verhandlungen eine Regelung erfahren.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 5. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,87—11,90, Holland 135,66—135,94, Norwegen 59,65 bis 59,77, Schweden 61,14—61,26, Belgien 42,21—42,29, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,643—6,657, Schweiz 56,56—56,68, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,28½ Zł., dto. kanadischer 5,25 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,24 Zł., 100 Schweizer Frank 120,30 Zł., 100 französische Frank 14,13 Zł., 100 deutsche Reichsmark i. Banknoten 82,00 Zł., i Silber u Nickel 90,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 10,40 Zł., holländischer Gulden 288,75 Zł., belgisch Belgas 89,85 Zł., ital. Lire 19,00 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 5. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	69.00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	–
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	62.50 +
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	63.25 +
mittlere Stücke	64 00 +
kleinere Stücke	66.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	54.50 +
3% Investitions-Anleihe I. Em.	84.75 +
II. Em.	86.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	125.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	41.00 +
Luban-Wronki (100 zł)	26.00 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe	67.50 +
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Herzfeld & Viktorius	68.00 G.

Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Warschau, 5. November. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,50—21,00, Sammelweizen 737 g/l. 20,00—20,50, Roggen I 693 g/l. 15,00—16,00, Hafer I 460 g/l. 16,25—17,00, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,75—18,25, Gerste 673-678 g/l. 15,25—15,75, Gerste 649 g/l. 15,00—15,25, Gerste 620,5 g/l. 14,75—15,00, Speise-Felderbsen 24,50—26,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 18,00—18,50, Peluschken 18,00—20,00, Serradelle 95% ger. —,—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 44,00—44,50, Sommerraps 41,00—42,00, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 95—100, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 280,00—300,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 67,00—69,00, Senf mit Sack —,—, Weizenmehl I 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, Ia 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, IIa 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 26,00—26,50, Roggenmehl 0-65% 24,25 bis 24,75, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 20,00—20,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,25—10,75, mittelgrob 9,50—10,00, fein 9,50—10,00, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot 23,25—23,75, Speise-Kartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I, gepreßt 7,25—7,75, Heu II, gepreßt 6,00—6,50.

Umsätze 2034 to, davon 1200 to Roggen, — to Weizen, 60 to Gerste, 310 to Hafer, 95 to Weizenmehl, 144 to Roggenmehl.

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.50—15.00	Gerstenkleie	10.25—10.75
Weizen	18.50—19.00	Gerstengrütze, fein	25.25—26.25
Braugerste	16 00—16.50	Gerstengrütze, mittl.	25.25—26.25
a) Gerste 673-678 g/l.	15.25—15.50	Perlgerstengrütze	35.75—37.25
b) Gerste 644-650 g/l.	14.75—15.00	Peluschken	19 00—20.00
Hafer	15.25—15.50	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Folger-Erbsen	22.00—25.00
„ 10-65% m. Sack	24.00—25.00	Sommerwicken	18.00—19.00
„ 0-70%	23.00—23.50	Raps	41.00—42.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—29.50
Roggennachm. 0-95%	20.00—21.00	Leinsamen	48.00—50 00
Weizenmehl	m. Sack	blauer Mohn	62.00—65.00
„ Export f. Danzig	—.—	Senf	36.00—39.00
„ I 0-35%	38.00—39.00	Inkarnatklee	—.—
„ I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	20.75—21.25
„ I A 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
„ II 35-65%	28.00—29.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrot-		Speisekartoffeln	3 75—4.25
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Fabrikkartoff. p. kg%	17½-18 gr
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, fein	10.00—10.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, grob	10.75—11.25	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.7

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	2365 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	446 to
Weizen	243 to	Speisekartoff.	150 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	15 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	812 to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	90 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	15 to
Weizenmehl	50 to	Heu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	15 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	63 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	40 to	Buchweizen	— to	Gemenge	— to

Gesamtangebot 4296 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.50—19.00	Leinsamen	48.00—51.00
Roggen	14.50—15.00	blauer Mohn	65.00—70.00
Braugerste	16.00—17.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	15.15—15.65	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.50—15.00	Serradelle	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Weißklee	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, roh	—.—
Hafer I 480 g/l.	15 10—15.50	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ 0-35%	36.25—38.25	Viktoria-Erbsen	25.00—27.00
„ I 0-50%	33.50—36.00	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ Ia 0-65%	30.75—33.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ 35-50%	29.50—30.50	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II 35-65%	26.50—29 00	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
„ 50-60%	25.00—26.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ 50-65%	24.00—25.00	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ 65-70%	18.50—19.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
Roggenmehl		Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	25.50—26.75	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ I 0-65%	23.25—24.75	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ II 50-65%	—.—	gepreßt	5.75—6.25
Kartoffelmehl		Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
„Superior"	28.50—31.50	gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Leinkuchen	19.75—20.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Rapskuchen	12.75—13.75
Roggenkleie	9.00—10.00	Sonnenblumen-	
Gerstenkleie	9.75—10.75	kuchen 42—43%	—.—
Winterwicke	—.—	Sojaschrot	—.—
Winterraps	40.50—41.50	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Sommerraps	37.50—38.50	Fabrikkart. p. kg%	17½—18 gr

Gesamtumsatz 5532 to, davon 3050 to Roggen, 505 to Weizen, 357 to Gerste, 295 to Hafer, 489 to Mühlenprodukte, 120 to Sämereien, 716 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Gerste, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Roggen schwankend, bei Hafer belebt.

Marschall Blücher erschossen?

Der „Kurjer Poranny“ läßt sich aus Keijo (Korea) unter dem 4. November folgende sensationelle Nachricht übermitteln:

Nach den hier eingegangenen Informationen ist Marschall Blücher, der ehemalige Oberkommandierende der Sowjetarmee im Fernen Osten, im geheimen erschossen worden. Blüchers Frau, die in der Mitte des Monats Oktober verschwunden ist, soll das Schicksal ihres Mannes geteilt haben. Das Porträt Blüchers wurde aus der Galerie in Moskau sowie aus allen Sowjetämtern im Fernen Osten entfernt.

*

Der letzte Zweifel über das Schicksal des Marschalls Blücher ist nunmehr behoben. Seine Spuren wurden aus dem Pantheon der Roten Armee getilgt. Der Heldenbestand des Proletarischen Staates schmilzt zusammen, und noch immer weiß niemand genau, auf welchen Tatbestand die planmäßige Ausrottung der militärischen Führerschicht zurückgeht. Das einzige, was man heute erkennen kann, ist die Methode, die der Kreml zur Beseitigung jener Männer anwendet, die Machtmittel des Staates in Händen halten, es ist das Verfahren, nach dem der Kreml, auf lange Sicht, behutsam seine Feinde der Gewalt entkleidet, bevor er sie mit einem vernichtenden Schlag überrumpelt. Der Sturz vieler angesehener Kommandeure hätte wohl nicht so widerstandslos vor sich gehen können ohne sorgfältige Vorbereitung auf dem Gebiet der Personalpolitik. In der Regel hat Moskau das auserkorene Opfer zuerst aus seinem Freundes- und Mitarbeiterkreis herausgelöst. Über goldene Brücken führte für viele der Weg ins Verderben. Manche auf den ersten Blick höchst ehrenvolle Beförderung stellte sich recht bald als eine rein taktische Maßnahme heraus, lediglich der Absicht entsprungen, von dem aufs Korn Genommenen alle Helfer und Vertrauten samt ihrem ganzen Anhang zu entfernen, damit an ihre Stelle verläßliche Bundesgenossen des Kreml treten konnten. In einer neuen, fremden, vielleicht sogar rivalisierenden Umgebung kann auch ein Mächtiger auf niemand bauen. Tuchatschewski wurde wehrlos gemacht, indem man ihn aus Moskau an die ferne Wolga kommandierte und seine Freunde auf weit auseinanderliegende Posten, in Leningrad und Kiew, avancieren ließ. Marschall Jegorow wurde aus dem Generalstab herausgerissen und kam durch seine Erhebung zum Ersten Stellvertretenden Kriegskommissar in eine neue Umgebung hinein; er kam vor allem unter die Kontrolle von Stalins früherem Privatsekretär Mechlis, ehe man ihn in den Abgrund stieß. Nach der gleichen Methode vollzog sich die Liquidierung des Flottenchefs, des Großadmirals Orlow; seine rechte Hand Ludry (inzwischen gleichfalls erschossen) mußte die Leningrader Marineakademie übernehmen, um einem zuverlässigen Beobachter Platz zu machen, nämlich Admiral Haller, (mittlerweile aufgerückt zum Admiralstabschef).

Im Falle Blücher reichen die Vorbereitungen bis in den Frühling dieses Jahres zurück. Im Februar stand der Name des Marschalls noch auf der Liste derjenigen, die den Lenin-Orden erhielten. Im Mai gab es im Umkreise Blüchers jedoch schon sehr bedenkliche Veränderungen. Unter anderen verschwand sein Stabschef Wassenzowitsch, seinen Posten übernahm der gerade aus Spanien zurückgekehrte Korpskommandeur Stern (inzwischen zum Armeekommandeur avanciert). Die Leitung der Politischen Verwaltung der Fernöstlichen Armee ging über auf den Divisionskommissar Mazepow (der sich gleichfalls bis heute gehalten hat, nachdem vier seiner Vorgänger seit 1937 nacheinander abgelöst worden waren). Eingeweihten erschienen diese Veränderungen als offenbar unmißverständlich. Der GPU-Chef Ljuschkow machte sich eilends aus dem Staube, ebenso ging der Leiter der fernöstlichen Propagandaabteilung, Brigadekommissar Ryschow, vorsichtig über die mandschurische Grenze. Nur der Oberbefehlshaber Blücher scheint die Anzeichen der herannahenden Katastrophe nicht verstanden zu haben. Er fuhr im Juni nach Moskau. Glaubte er noch an Rettung? Das Staatsoberhaupt Kalinin heftete ihm damals höchst eigenhändig seinen zweiten Lenin-Orden an die Brust. Aber gleichzeitig begab sich der Leiter des Politischen Kontrollapparats, Mechlis, in das Hauptquartier Marschall Blüchers. Der Grenzkonflikt mit Japan verzögerte vielleicht ein wenig den unvermeidlichen Schicksalsschlag. Noch am 6. August hat die „Komsomolskaja Prawda“, welche die Intentionen des Kremlmachthabers kaum ahnen konnte, eine kleine Biographie des Marschalls veröffentlicht. Seit dem Abbruch der militärischen Operationen im Fernen Osten wird jedoch in der Sowjetpresse der Name des Marschalls nicht mehr erwähnt. Die Photographien von den sowjetrussisch-japanischen Verhandlungen über die Grenzziehung zeigten lediglich seinen Stabschef Stern, — und wenige Wochen später war die Aufteilung des Fernöstlichen Heeres, des Blücherschen Erbes, beendet.

Komintern vergißt die Tschechoslowakei.

Aus Moskau wird gemeldet:

Dem Brauch entsprechend wurden hier die Parolen veröffentlicht, die durch die Presseabteilung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei „für den Gebrauch der Massen“ bearbeitet worden sind, welche an den Kundgebungen aus Anlaß des 21. Jahrestages der Revolution teilnehmen werden. Von der Gesamtzahl der 45 Losungen beziehen sich zehn auf die Beziehungen mit dem Auslande, der Rest beschäftigt sich mit der inneren Lage.

Die Parolen, die einen internationalen Charakter haben, sind schablonenhaft und farblos. Sie richten sich gegen den Faszismus und Kapitalismus im allgemeinen, ohne irgend einen Staat zu nennen. Ferner enthalten sie einen Aufruf zur Weltrevolution und zur Bildung von Volksfronten. Die Tschechoslowakei wurde nicht nur nicht erwähnt, sondern es fehlen auch jegliche Anspielungen an ihre Adresse. Die Losungen, welche einen innenpolitischen Charakter haben, legen Nachdruck auf die Hebung der Produktion der Artikel des ersten Bedarfs, auf die Stärkung der Disziplin im Verwaltungsapparat sowie auf die Notwendigkeit der Vernichtung der trotzkistisch-bucharinischen Volksfeinde und der bürgerlichen Nationalisten und Schädlinge.

Wenn man die diesjährigen mit den vorjährigen Losungen vergleicht, so fällt es auf, daß im vergangenen Jahr nur fünf Parolen einen internationalen Charakter hatten, daß eine ausdrückliche Losung über die Weltrevolution fehlte, und daß man die vorige Losung „Es lebe das Banner von Marx, Engels, Lenin“ in diesem Jahre durch den Namen Stalin ergänzt hat.

Die Langemarckfeier 1938.

Als vom Führer bestimmter Träger des Vermächtnisses der Helden von Langemarck veranstaltet der NSD-Dozentenbund auch in diesem Jahre am 11. November in allen deutschen Hoch- und Fachschulorten Gedenkfeiern, die von den örtlichen Studentenführungen in enger Fühlungnahme mit dem NS-Reichskriegerbund und der HJ durchgeführt werden. Im Mittelpunkt aller dieser Feiern steht die Rundfunkübertragung einer Rede, die Reichsstudentenführer Dr. Scheel auf dem Langemarck-Friedhof in Flandern hält.

An der Feier auf dem Langemarck-Friedhof selbst, der bekanntlich vor nunmehr fast 10 Jahren auf Veranlassung und aus Mitteln der deutschen Studentenschaft zu einem würdigen Mahnmal ausgebaut wurde, nehmen außer den engeren Mitarbeitern des Reichsstudentenführers je ein Studentenführer der Bereiche, eine Abordnung der Reichskriegerbundesführung unter Führung von SS-Obersturmbannführer Wölbing, Oberbannführer Dr. Moka mit 15 Bannführern der HJ, der deutsche Botschafter in Brüssel von Bülow-Schwante, der Landesgruppenleiter Belgien der Auslandsorganisation, Pg. Schulze, und Vertreter der belgischen, französischen und englischen Studentenschaft teil. Im Ehrenhof des Friedhofes legt der Reichsstudentenführer einen Kranz des Stellvertreters des Führers nieder.

Außer der Feier auf dem Langemarck-Friedhof und den örtlichen Veranstaltungen findet am Sonntag, dem 13. November, im Berliner Zeughaus die traditionelle Reichsfeier Langemarck statt, auf der Reichsstudentenführer Dr. Scheel und der Reichskriegerführer Generalmajor a. D. Reinhardt sprechen.

Italien feierte den 20. Jahrestag seines Sieges über Habsburg.

Der 20. Jahrestag des italienischen Sieges über die Habsburger Monarchie wurde am Freitag in ganz Italien mit militärischen Feiern begangen. In Rom, wo hunderttausend Frontkämpfer aus ganz Italien zusammengekommen waren, fand auf den Stufen des Siegesdenkmals beim Grabmal des Unbekannten Soldaten in Gegenwart des Königs von Italien und Kaiser von Äthiopiens und Mussolini eine feierliche Feldmesse statt. Sämtliche Truppen der römischen Garnison und Fahnenabordnungen aus ganz Italien waren mit über 8000 Fahnen angetreten.

Nach der mit militärischen Pomp abgehaltenen Feldmesse und der Rückkehr des Herrscherpaares in den Quirinal marschierten die Fahnenabordnungen vor den Palazzo Venzia auf, dessen monumentale Piazza mit Frontkämpfern bis auf den letzten Platz besetzt war. — Hier kam es zu stürmischen Ovationen für den Duce des Faschismus, der sich schließlich auf dem geschichtlichen Balkon zeigte und eine Rede an die nach Hunderttausende zählende Menschenmege richtete, in welcher er u. a. sagte:

„Frontkameraden! Aus den 98 Provinzen Italiens seid Ihr nach Rom gekommen, um den 20. Jahrestag des Sieges zu feiern, den die italienische Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft im November 1918 davongetragen und damit das Ende des Weltkrieges betrachtet hat. 20 Schlachten, 40 Monate heldenmütiger und schwerster Kraftproben! Sie waren notwendig, um ein Kaiserreich zu zerschlagen, das der säkulare Feind Italiens gewesen war“ ... „Nach 20 Jahren hat der Sieg Italiens durch den Sieg des Faschismus eine neue feierliche Bekräftigung erfahren.“

Der Streit auf den Alandsinseln.

Die Bevölkerung gegen den Vorschlag der finnländischen Regierung.

Die Finnländische Regierung hat, wie bereits berichtet, dem Kreistag der Alandsinseln einen Entwurf eines Wehrpflichtsgesetzes zugehen lassen. Danach sollte auf den Alandsinseln die Wehrpflicht eingeführt werden, und zwar sollten die Inselbewohner in einem besonderen Truppenteil mit schwedischer Kommandosprache zusammengefaßt werden, da sie dem schwedischen Volkstum angehören. Diesen Vorschlag hat nun der Aland-Kreistag abgelehnt und einen Ausschuß gewählt, der in Helsinki mit der Regierung über die Wehrpflichtsfrage verhandeln soll. Vorher hatte ein Oberst des finnländischen Generalstabes dem Kreistage in einer nichtöffentlichen Sitzung über Fragen der Landesverteidigung Bericht erstattet. Der Kreistag hat sich vorläufig vertagt, bis der von ihm nach Helsinki entsandte Ausschuß zurückkehrt.

Die Stimmung der Inselbewohner wurde durch einen großen Bauernzug mit 3000 Teilnehmern zum Ausdruck gebracht, der in Mariehamn, der Hauptstadt der Inselgruppe, eine Kundgebung für den status quo, d. h. gegen die Wehrpflicht veranstaltete. Während dieser Kundgebung sangen die Bauern ein Aland-Volkslied und die schwedische Nationalhymne, die finnländische dagegen nicht. Besonders das Blatt „Ajan Suunta“, das Organ der Lappo-Bewegung, äußert sich mit scharfer Kritik gegen diese Kundgebung.

Am Freitag haben in der Schwedischen Gesandtschaft in Helsinki die Beratungen über die Wehrpflicht der Alandsinseln begonnen. Die Ergebnisse der Beratungen werden vorläufig geheimgehalten. Staatspräsident Kalio empfing die schwedischen Gäste sowie die Abordnung der Alandsinseln mit einem Frühstück, in dessen Verlauf Kalio eine Ansprache hielt. Er gab u. a. der Hoffnung Ausdruck, daß in den über die Wehrpflicht der Alandsinseln geführten Besprechungen keine Meinungsverschiedenheiten entstehen würden, so daß diese für Finnland und Schweden so wichtige Frage eine positive Lösung finden wird. „Der Wunsch, das Gefühl der Sicherheit zu erhöhen“, erklärte weiter Präsident Kalio, „hat uns gezwungen, das Problem der Wehrpflicht der Alandsinseln aufzurollen.“ Der gegenwärtige sich auf das internationale Traktat vom Jahre 1921 stützende Stand sei bei der heutigen Lage unhaltbar, da Finnland beim besten Willen diesen Inseln die Sicherheit nicht garantieren könne.

Wie in gut informierten Kreisen behauptet wird, sind die Verhandlungen auf Schwierigkeiten gestoßen, so daß sie auch diesmal nicht abgeschlossen werden dürften.

Verlängerung des Ausnahmezustandes in Estland.

Aus Tallin (Reval) meldet die Polnische Telegraphen-Agentur:

Das estnische Parlament hat mit 82 gegen 19 Stimmen beschlossen, das Gesetz über den Ausnahmezustand in Estland um ein Jahr zu verlängern. Einige Abgeordnete sprachen sich gegen die Regierungsvorlage aus mit der Behauptung, daß sich die Verlängerung des Ausnahmezustandes durch nichts rechtfertigen lasse. In seiner Antwort begründete der Innenminister die Notwendigkeit des Gesetzes damit, daß es gestatte, alle für die Sicherheit des Staates schädlichen Organisationen zu liquidieren. Im übrigen zwinge die in Europa herrschende Spannung zur Verlängerung des Ausnahmezustandes.

Führer eines Blitzuges in den Kleinen Belt gesprungen.

Kopenhagen, 4. November. Ein unheimlicher Zwischenfall trug sich am Donnerstag um 22 Uhr auf der Brücke über den Kleinen Belt zu. Der Blitzzug „Mittel-Jüte“, der von Kopenhagen über Aarhus nach Struer unterwegs war, hielt plötzlich zwischen dem dritten und vierten Pfeiler der Brücke an; Fahrgäste, die aus den Fenstern des Zuges blickten, um nach dem Anlaß dieses unerwarteten Haltens zu schauen, sahen in der mondhellen Nacht den Führer des Zuges aus dem Motorraum aussteigen und bemerkten zu ihrem Entsetzen, wie er über das Gitterwerk der Brücke kletterte und in den Kleinen Belt sprang. Inzwischen waren die Zugbediensteten ausgestiegen, um die Ursache des Haltens auf freier Strecke festzustellen. Die Beobachtungen der Fahrgäste veranlaßten eine Suche nach dem verschwundenen Lokomotivführer, die aber völlig ergebnislos blieb. Der Zug wurde schließlich von dem Reservemotorführer, der sich im Motorraum des Schlußwagens aufgehalten hatte, über die Brücke nach Fredericia weitergefahren.

Drei Verbrecher-Organisationen in Amerika aufgedeckt.

Aus Newyork wird gemeldet:

Durch die Verhaftung von drei Männern, die eines Mordes, zweier Raubüberfälle und dreier gewaltsamer Entführungen beschuldigt werden, glauben die USA-Behörden eine der schrecklichsten Verbrecherorganisationen in der Geschichte Newyorks aufgedeckt zu haben.

Die Bundesagenten versuchen jetzt, die Verhafteten u. a. mit der unaufgeklärten Entführung eines 11jährigen Anwaltssohnes im letzten Februar sowie mit der Entführung eines Geschäftsmannes in Verbindung zu bringen. Der Anwalt hatte sich seinerzeit bereiterklärt, für seinen Sohn die geforderten 30 000 Dollar Lösegeld zu bezahlen, hatte aber keine Verbindung mit den Entführern herzustellen vermocht. Sein Sohn wurde einige Tage später ermordet aufgefunden. Der Geschäftsmann war seit dem letzten Dezember verschwunden. Auch von seiner Familie hatten die Entführer ein Lösegeld, u. z. in Höhe von 200 000 Dollar verlangt. Die Behörden glauben jetzt, daß der Kaufmann ermordet wurde und daß seine Leiche in der Heizanlage des Kellers einer Newyorker Versammlungshalle verbrannt worden ist.

Die Polizei fand in dem Keller, der möglicherweise als Mörderhöhle gedient hatte, ein Maschinengewehr sowie Knochenüberreste, von denen jedoch im ersten Augenblick nicht festgestellt werden konnte, ob es sich um Skelettreste von Menschen oder Tieren handelt. Die Untersuchung wird beschleunigt durchgeführt.

Eine andere Verbrecherorganisation, deren Aufdeckung jetzt erfolgt ist, beschäftigt ebenfalls lebhaft die USA-Presse und die Öffentlichkeit. Diese Organisation stand in Verbindung mit einem im letzten März aufgedeckten Racket für Tips bei allen Pferderennen. Es wurde festgestellt, daß die Organisation durch den Verkauf schwindelhafter Tips jährlich ein Vermögen von 15 Millionen Dollar erworben hat. Die Organisation führte ihren Schwindel durch Mißbrauch bestimmter Posteinrichtungen durch, weshalb die Anklage gegen mehr als 70 Mitglieder der Bande auch wegen Mißbrauchs staatlicher Einrichtungen zu Betrugszwecken erhoben wurde.

Gleichzeitig hob die Polizei eine dritte Organisation aus, die sich ebenfalls mit schwindelhaften Tips befaßte. Es wurden 39 Personen verhaftet und 13 Tipbüros geschlossen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Auch Angestellte können ihrem Arbeitgeber fristlos kündigen.

Diese Entscheidung traf die Angestelltenkammer des Danziger Arbeitsgerichts, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, in diesen Tagen, indem es eine fristlose Kündigung dieser Art als berechtigt anerkannte. Ein Arbeitgeber hatte seine Angestellten beschimpft, einer den Löscher nachgeworfen und einer anderer mit der Faust vor dem Gesicht herumgefuchtelt. Die Angestellte, der das letztere vorgekommen war, kündigte darauf ihrem Chef fristlos, da ihr die Erduldung solcher Behandlung nicht zugemutet werden könne. Die Danziger Angestelltenkammer billigte diesen Standpunkt, gab der Angestellten nicht nur Recht, sondern verurteilte den Arbeitgeber, ihr auch für die Zeit einer ordentlichen Kündigung das Gehalt weiterzuzahlen.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau“.

K. K. Sie müssen die Versicherungsbeiträge in Sachen der Unfallversicherung bezahlen, auch wenn Sie keine fremden Arbeiter beschäftigen. Denn bei der Unfallversicherung werden nicht die einzelnen Personen versichert, sondern der ganze Betrieb wird versichert, d. h. Sie, Ihre Frau und Ihre Kinder und etwaige gelegentliche Arbeiter. Auf die Größe der Landwirtschaft kommt es nicht an; wenn Sie Grundsteuer zahlen, ist Ihr Betrieb versicherungspflichtig.

A. B. Der beschädigte Geldschein kann nur bei einer Filiale der Bank Polski umgetauscht werden, aber Sie können eine für Sie bequemer erreichbare Privatbank bitten, den Umtausch für Sie zu bewirken. Wenn der Schein so beschädigt ist, daß die Nummer ganz oder zum Teil fehlt, dann ist der Schein wertlos.

Hypothek. Wenn die Verteilung der Schuld auf Raten kraft Gesetzes, d. h. ohne Inanspruchnahme des Schiedsamtes und ohne Vereinbarung zwischen den Parteien erfolgte, so gelten die gesetzlichen Bestimmungen, nämlich 28 Halbjahresraten und 3 Prozent Zinsen.

Danksagung.

Allen denen, die bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen seiner gedacht haben, sagen wir auf diesem Wege für die überaus herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden

unseren tiefempfundenen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Klaus Steller.

Bydgoszcz, den 7. November 1938. 3408



Privatunterricht in 3253 **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Frau J. Schoen, Bydgoszcz, Libelta 14, Wohng. 4.

Dauerwellen 2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun** Jagiellońska 26

Schneiderin empfiehlt sich 2988 Wiatrakowa 17—4.

Am 1. 11. 38 habe ich meine 3405

Sattlerwerkstatt
in Koronowo (Crone a. Br.)
Tucholska 17, eröffnet und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Walter Bigalke,
Sattlermeister.

Gute solide Arbeit! Reelle Preise!

Wasserdichte Pläne aller Art **und Pferdedecken.** 7385
A. Florek, Jezuicka 2 Tel. 1830.

Musterbeutel

in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,** ulica Marszałka Focha 6.

Bielitzer Stoffe für Herbst und Winter. Angestellt. Kameraden monatliche u. wöchentliche Teilzahlung. 2789
G. Wichmann, Bydgoszcz Pomorska 29.

Schneiderin näht in besser. Häusern, auch außerhalb. Zuschriften unter C 3381 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Obstbäume bester Qualität, **Beerensträucher, Ziersträucher, Rosen.**
J. Napierała, Baumschulen, **Grudziądz,** 7263 Piłsudskiego 120.

Heirat

Welches deutsche aufrichtige Mädel, nicht über 30 Jahre, bietet einem led. Stellmacher und Gärtner ein **eigenes Heim?** Vermögen vorhanden. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild, welch. zurückgesandt wird u. W 3375 an die Geschäftsstelle Deutsche Rundsch. erb.

Wirtin eines größeren Gutshaush., kath., 29 J. alt, mit Verm., sucht a. dies. Wege die Bekanntsch. ein. edeldenk. Beamten **zw. Heirat.** Zuschriften mit Bild unter L 3397 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche für meine **Tochter** strebsamen, sympatisch. **Ehegatten** aus gut. Familie, größ. Barkapital u. Existenzmöglichk. vorhanden. Herren aus Gutsfam. od. a. Getreidebranche m. entspr. Vermög. im Alter v. 35 — 45 Jahr. woll. sich unt. E 7483 an die G. d. Ztg. wend.

Evangel. Mädch. sucht Herrenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Zuschriften unt. T 3365 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt 52 Jahre alt, wünscht **Lebensgefährtin** Fräulein oder Witwe ohne Anhang m. Landwirtschaft von 25 bis 30 Morgen im Alter von 38—45 Jahren **zwecks Heirat** kennen z. lern. Off. u. J 3395 a. d. G. d. Z.

Solides, katholisches **Mädchen** vom Lande sucht nett. Brennerei-Verwalter **zw. Heirat** kennen zu lernen. Nur Herren im Alt. bis 45 J. in sicher. Existenz woll. gefl. Zuschrift. mit Bild unter P 3401 an die Geschst. d. Zeitg. einsd.

Zwei vermög. Damen, 35-40 J., suchen Herrenbekanntschaft **zwecks Heirat** Witwer nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Offert. unt. B 3371 an die Gst. d. Z.

Deutscher Beamter i. Prov. Posen, 30 J., gr., bl., evgl., w. lb., nett., hübsch. Mädel b. 28 J. **zwecks Heirat** kenn. z. lern. Bed. geld., arisch. Verm. erw. Verm. Bauernm. hab. Vorzug. Nur ernstgem. ausfhrl., geh. Off m. neuest. Bild (d. zurückges. w.), kein Brustb., erb. a. „Denar", **Poznań,** św. Józefa 2, unt. **Nr. 33.** Strengste Diskret. Ehrens. 7434

Offene Stellen

Für größeren Landhaushalt in Großpolen wird zuverlässiger, in allen in sein Fach schlagenden Arbeiten vertrauter, jg., unverh. **Diener** zum sofortigen Antritt eventl. 1. Dezember gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsforderungen an 7527 **Frau von Jonanne, Malinie,** p. Pleszew, p. Jarocin.

Jünger. Gehilfe für Kolonialwaren u. Restaurant sogl. oder später gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Geh.-Ansprüch. unt. G 3332 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verh. Stellmacher m. mögl. mehr. schulpflicht. Kindern (dtsch. Schule am Orte) und Handwerkszeug zu sof. od. später für mittler. Gut in Südpommerell. **gesucht.** Bewerb. mit Zeugnisabschrift. unter R 7285 a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Jungen Mann zum Brotausfahr. stellt sofort ein 7530 **W. Dittmer, Nowawies Wielka.** Tel. 13.

Schneidergesellen von sof. gesucht (Dauerstellung). 3391 **Reinhard Plato, Trzeciewiec,** p. Bydgoski.

Autobus-Fahrplan

Ausschneiden! Aufbewahren! — Ausschneiden! Aufbewahren! 7042

Gültig vom 15. Oktober 1938

Bydgoszcz — Toruń	7.00 Cz	9.30 S	13.00 S	15.00 Cz P	18.00 Cz		
Toruń — Bydgoszcz	7.00 S	9.30 Cz	13.00 S	15.00 Cz P	18.00 Cz		
Bydgoszcz — Solec Kuj.	9.30	13.00	17.00 P				
Solec Kuj. — Bydgoszcz	7.50	13.50	18.00 P				
Bydgoszcz — Chełmno	7.30 P	13.00	18.30				
Chełmno — Bydgoszcz	6.00	12.00 P	16.00				
Bydgoszcz — Chełmża	19.15						
Chełmża — Bydgoszcz	7.30						
Bydgoszcz — Fordon	7.00	7.30 P	8.00 P	10.30	12.00	13.00	14.00
	15.00 P	16.00	18.00	18.30	19.15	23.15 N.	
Fordon — Bydgoszcz	7.20	8.50	9.30 P	10.35	11.00	13.00	13.20 P
	15.00	16.05 P	17.00	17.20	19.05	23.45 N.	

Obige Linien bedienen bequeme, neue Autobusse, Luxuswagen mit Radio-Installation für Ausflüge und Extrafahrten.

Polska Komunikacja Autobusowa
właśc. **Stefan Niewitecki**
Bydgoszcz, ul. Grudziądzka 5.
Telefon 28-10.

Cz = Verkehrt über Czarnowo — Toruń.
S = " " Solec Kuj. — Toruń.
P = " nur an Alltagen.
N = " " " Sonn- und Feiertagen.

OSKAR MEYER, Bydgoszcz
Gdańska 21.
Spezialität: 7497
Brillen jeder Art in erstklassiger Ausführung
Barometer, Thermometer, Ferngläser, Lupen. Reißzeuge.

Der
Evangelische Volkskalender
(Diakonissenhaus-Kalender)
1939

herausgegeben von der Diakonissen-Anstalt in Posen ist erschienen. Der Umfang beträgt 160 Seiten mit Erzählungen und Artikeln belehrenden und unterhaltenden Inhalts, sowie mit vielen Bildern.

Preis: 1.40 zł.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und durch Vermittlung der evangelischen Pfarrämter und Diakonissen-Stationen von der

Evangelischen Diakonissen-Anstalt
Poznań, ul. Grunwaldzka 49. 7294

Erfahrener **Gutssekretär (in)** die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschend, mit lückenlosen Zeugnissen sucht vom 1. Dezember **Gutsverwaltung Białochowo powiat Grudziądz,** Telefon 1603. 7452

Suche zum 1. 1. 39 evtl. spät. tüchtig., möglichst verheirateten **Schmied-Chauffeur** mit Hufbeschlagprüfg. für 1200 Morg. gr. Gut. Bewerbg. unter A 7433 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Friseurlehrling (männlich) ab sof. od. später gesucht **Alwin Epding, Chełmno.** 3357

Tischlerlehrling und Arbeitsjungen verl. Nakielska 15. 3370

Gesucht zum 1. bezw. 15. Dezember d. J. eine ältere, evangelische **Wirtschafterin** zur Führung eines frauenlosen Beamtenhaush. auf dem Lande. Bedingung: firm im Kochen, Backen und Wäschebehandlg. Bewerbung m. Zeugnisabschr., Gehaltsforder. und Lichtbild erb. unt. G 7513 an d. Gst. d. Z.

Selbständ. u. zuverläss. **Buchführerin** gesucht. Meld. u. F 3388 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum frohen Dienen in Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw. sind ernst christlich gesinnte Mädchen (von 18 bis 34 Jahren), die **Diakonisse** werden möchten, jeder zeit willkommen im **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, Bedingung. anfordern 7420

Suche sofort zur Vertretung meiner jetzigen Pflegerin eine als **Gesellschafterin und Stütze** geeignete Persönlichkeit **Frau L. Leclercq, Sukowy,** 7182 Post Kruszwica.

Gesucht per sofort od. spät. geg. gut. Gehalt **Hausmädchen** tüchtig, frdl., die koch., plätten und alle Zimmerarbeiten versteht. Gefl. Offert. u. J 7517 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stellengesuche

Junger 7(54 **Holzkaufmann** deutsch-poln. in Wort u. Schrift, 8 J. Praxis, **sucht Stellung.** Off. unt. Nr. 2248 an **Anzeigenbüro „Kosmos", Poznań 3,** Skr. poczt. 1037.

Brennerei-Verwalter im Brennereibetriebe und Nebenberufen gut bewandert, **sucht Stellung.** Bin 23 Jahre alt. Gefl. Off. unter J 7278 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche zum 15. d. M. oder später verheiratete **Hofverwalterstelle** da es hier an Wohnung fehlt. Gefl. Zuschriften unter O 3400 an d. Gschst. d. Z. erb.

Mechaniker und Chauffeur sucht vom 15. 11. oder einige Tage spät. Stellg. als Mechaniker, Chauff. oder Maschinist. Bin m. sämtl. Arbeit. aufs beste vertr., worüber ich Zgn. u. Empfehl. nachweisen kann. Sämtl. Reparat. an Maschinen und Aut. führe selbständig aus. Gefl. Offert. unt. F 7512 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle 25 J. alt, vertraut mit Wasser- und Motor-Müllerei, wie auch mit neuesten Müllereimaschinen, bisher in groß- und kleinen Mühlen tätig gewesen, sucht vom 15. 11. 38 Stellg. Off. u. B 3380 a. d. G. d. Z.

Suche Stellung als **led. Schweizer.** **Beres Wichorze,** poczta Małe Czyste, pow. Chełmno 3326

Deutscher sucht Stelle **als Schmied od. Fabrikarbeiter.** Offerten unter F 3324 an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stelle als **Hausportier** oder **Hausverwalter,** eventuell **1—2 Zimmer m. Küche.** Kaution vorhanden. Off. unt. L 3288 an die „Deutsche Rundschau".

Bäckergeselle 25 Jahre alt, mit sämtl. Arbeiten vertraut, gute Zeugnisse, sucht Stellg. **H. Henke, Nowieczek,** poczta Wieszczyczyna, pow. Srem. 3333

Evgl. Landwirtssohn, 16 Jahre alt, der dtsch. und poln. Spr. in Wort und Schrift mächt, hat Lust, das **Molkereifach** zu erlernen und sucht **entsprechende Stellung** ab 1. 12. 38 oder später. Offerten unter R 3402 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrene **Buchhalterin** im Landwirtsch.- und auch Industriebetriebe sucht ab 1. Januar neuen Wirkungskreis. Offerten unter H 3394 an die Geschst. d. Ztg.

Besitzerstochter sucht vom 15. 11. od. 1. 12. evtl. später Stellung **als Wirtin** Gute Kenntn. im Koch., Backen, Einweck. Zeugnisse vorhand. Stelle nach Deutschland wird bevorzugt. Off. unter G 3393 a. d. G. d. Z.

Besseres Fräulein sucht von sof. Stellg. m. Fam.-Anschl. u. klein. Gehalt. Off. unt. D 3213 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtst., 26 J. alt, welche einen Schneider- u. Haushaltungskursus mitgemacht, sucht zum 15. 11. 38 od. spät. Stellg. **als Stuben- oder Hausmädchen.** Off. u. K 3285 a. d. G. d. Z.

Suche Stellung zum 15. November als **Stubenmädchen oder Haustochter.** Bin firm im Servieren, Zimmer- u. Wäschebehandlg. Auch Kochkenntnisse vorhanden. Gefl. Zuschr. u. M 3398 an d. Geschst. d. Z. erb.

Junges Mädchen 19 J. alt, m. Vorkenntnissen in der Wirtschaft, sucht nur im herrschaftlichen Hause unter der Hausfrau weit. Ausbild. im Kochen. Off. an **Edith Jach, Dębiny,** p. Sośno, pow. Sępólno. 3349

17-jähriges **Mädchen** 1 Jahr im gräfl. Haushalt gewesen, **sucht Stellung** als **Dienerin** 2. Stuben- od. Hausmädchen ab 15. 11. 38. Off. u. F 3279 a. d. G. d. Z.

Stütze Hausmädchen sucht Stellung in bess. Hause. Zeugnis vorhanden. Ang. unter U 3257 an d. Gst. d. Zt.

Evgl., sauber. **Mädchen sucht Aufwarte- oder Waschstellen.** Offerten unter E 3277 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Privatgrundstück 100 Mrg., nicht in der Grenzzone, leb. u. tot. Invent., mit Wasser u. Obstgart., gegen Barzahlung sofort zu verkaufen. Preis 38 000 zł. Angebote unt. A 4675 an Annoncen-Expedit. **Wallis, Toruń.** 7504

Kleider, Wäsche, Wollsachen

werden noch immer
für unsere Armen und Alten dringend gebraucht.
Alleinige Sammelstelle jetzt nur:
Deutscher Wohlfahrtsbund, Bydgoszcz
M. Focha 36, Telephon 1621.
Um Überlassung von allen Arten von Bekleidungsstücken wird gebeten. Die Sachen werden auf Wunsch abgeholt!

An- und Verkauf Verwaltungen von Berliner Häusern übernimmt 3220 **R. Schneider, Berlin-Tempelhof,** Werderstr. 11.

Verkaufe Häuser Naruszewicza 1 m. 2 W. à 4 Zim. u. 4 Wohn. à 3 Zim., Naruszewicza 3 Werkstatt 6,25 × 14 m mit 4 Zimmer Wohn. und Bauplatz. **Geschke,** Cieszkowskiego 17/3. 3389

Verkaufe Häuschen m. Bauplatz. Näh. 3369 **Pomorska 12, Whg. 3.**

Kaufe **Grundstück** mit Garten. Uebernehme Hypothek. Off. unter B 3306 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 1. gutgeh. **Bäckerei** in der Stadt zu kaufen oder pachten. Offert. an „Denar", **Poznań,** św. Józefa 2, unter **Nr. 34.** 7485

„Jagdhunde" D. K. R., im 1. Felde, 150.— zł, D. K. H., 7 M. alt, Gbr.-Hund, Siegerblut, 80.— zł, 2 D. K.-Terrer, 2 J. alt, Fuchsspr., rabiat scharf, H. 60.— zł, R. 80.— zł, 1 Drath.-Teckel, H., 3 M. alt, St.-B., Pr. 50.— zł, verkauft 7448 **Gebr.-H.-Zwinger „Pomorze", Förster Alf. Jutrowski,** p. Osiek, p. Starogard.

Klavier gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. unt. H 7516 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pianino verkauft **Kozietulskiego 32.** 3390

Seiden- u. Wollkleider u. Blusen, sehr gut erhalt., f. mittl. Vollfigur billig **zu verkaufen. Mostowa 5,** l. v. 11-1½.

Kutschwagen aller Art zu verkaufen Zu erfragen 2189 **Pomorska 46,** Whg. 3.

Guterhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Marke unter D 3384 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

2 Glasregale mit Schiebetüren für jede Branche geeignet **verkauft Gdańska 95.** Kolonialwarengeschäft 3404

1 Drehbank 1½ m **1 Transmission 50 ⌀ 6 m** kompl. mit Lagerböcken gut erhalten **verkauft Gdańska 95.** Kolonialwarengeschäft 3403

Günst. Gelegenh.-Kauf Gebr., gut erh. Lanz'sche **Lokomobile** steht z. Verk., da überzählig **Busse, Nowawieś Wyszyńska, p. Wyszyny** (Chodzież). 7522

Kaufe ein. gebraucht., gut erhaltenen 1111 **Sauggas- od. Rohölmotor** liegend, 60 bis 70 PS. Offerten an **Głowacki, Działdowo,** Młyńska 18.

Transmissionsriemen gebrauchte, verschied. Qualitäten u. Breiten z. verk. **Długa 8/5.** 3387

Bandsäge, 800 Durchmesser, **Abrichte- und Kehlmaschine** 40 cm br., schw. **Kreissäge u. Messerschleifmaschine** sofort zu verkaufen. Alles betriebsfähig in best. Zustande. Offerten unter Z 3376 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng. hochpart., Zentralheiz., z. 1. 12. zu vermiet. 7480 **Plac Weyssenhoffa 5.**

Sonnige, moderne 7519 **4-Zimmer-Wohnung** Anf. d. Schleus., z. verm. **Nakielska 69,** Portier.

3-Zimm.-Wohng. mit Zubehör zu vermieten. **Bielawki,** ul. Wawrzyniaka 6. 3379

Suche von sofort od. später **1-2 Zimmerwohng. u. Küche** in Bromberg od. Thorn. Miete kann voraus bezahlt werd. Angeb. mit Preis unt. J 3343 an d. G. d. Z.

Laden m. 3-Z.-Wohng. in welchem seit 35 J. ein Kolonialwarengeschäft besteht, zum 1. 1. 39 zu verm. **Gdańska 91.** 6963

Leeres Zimmer, 3385 (Lokalraum in welchem Restauration betrieben wurde) als solches od. and. Zweck, von sof. od. später zu verm. Zu erfr. **Nakielska 29, Wohn. 5.**

Suche **leeres Zimmer** ab sof. Meldungen an **Edith Kohlmeier,** Firma Stenzel, Gdańska 5. 3373

Werkstatt Mechan.- Schlosserei- Tischlerei, kompl. eingericht., m. Büroräum., in Bydgoszcz od. Prov. zu pachten gesucht. Off. unter S 3364 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. gr. Zimmer zu vermieten 3372 **Piotra Skargi 10, W. 3.**

Gemütl. möbl. Zimm. mit auch ohne Pens. per sofort zu vermiet. 3359 **Dworcowa 71, 1 Tr.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. 3269 **Marcinkowskiego 3, W. 10** Besichtigung 5—7 Uhr.

Gut möbl. Zimmer von berufstätig. Dame gesucht. Offert. unt. E 3386 an d. Gst. d. Zt.

Pachtungen

Von sofort ist eine **Stellmacher-Werkstatt** mit Kraftbetrieb **zu verpachten.** Maschin. sind käufl. zu übernehm. Erford. 1000 — 1500 zł Offerten unter R 3393 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fahrradgeschäft zu pachten gesucht. Off. unt. K 3396 a. d. G. d. Z.

Suche von sofort **Schmiede zu pachten** oder Stelle als **Gutsschmied.** Off. unt. B 3265 an die „Deutsche Rundschau".

Schmiede todeshalb. z. verpacht. Verk. kompl. Werkzeug. **Ristau, Solec Kuj.,** Toruńska 35. 7523

Dienstag, 8. November, 20 Uhr
im Civil-Kasino
Konzert
Helmut Zernick, Violine
Edith Picht-Axenfeld, Klavier

Eintrittskarten 2.50, 2.—, 1.— 0.70 zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.** und an der Abendkasse. 7473

14 Tage Sprachunterricht

nach der **bewährten** Methode 7196
Toussaint-Langenscheidt
für alle Leser dieses Blattes
vollständig kostenlos!

Toussaint-Langenscheidt erfordert kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung. — Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet. Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach gelernt und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf oder zum Abonnement ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlg. (Professor G. Langenscheidt) K. G. Berlin-Schöneberg 212.

Bitte, recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der
....
Sprache, kostenlos und unverbindlich.
Name: ....
Ort u. Post: ....
212
Straße: ....